

Erstheft täglich
nachmitt. mit Anzeigen
für Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1 50 Mk.
jährlich 3 00 Mk.
Durch die Post bezogen
1 00 Mk. inkl. Postgebühren.

„Die Neue Welt“
(Antheilhaberzeitung)
durch die Post nicht bezogen
bar, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 047
Gutenberg-Str. 15.
Verkaufsstelle: Halle a. S.

Die Neue Welt

Insertionsgebühr
für die 6 gepalteten
Spalten 20 Pf. für 10 Zeilen
30 Pf. für 20 Zeilen
40 Pf. für 30 Zeilen
50 Pf. für 40 Zeilen
60 Pf. für 50 Zeilen
70 Pf. für 60 Zeilen
80 Pf. für 70 Zeilen
90 Pf. für 80 Zeilen
1 00 Pf. für 90 Zeilen
1 10 Pf. für 100 Zeilen
1 20 Pf. für 110 Zeilen
1 30 Pf. für 120 Zeilen
1 40 Pf. für 130 Zeilen
1 50 Pf. für 140 Zeilen
1 60 Pf. für 150 Zeilen
1 70 Pf. für 160 Zeilen
1 80 Pf. für 170 Zeilen
1 90 Pf. für 180 Zeilen
2 00 Pf. für 190 Zeilen
2 10 Pf. für 200 Zeilen
2 20 Pf. für 210 Zeilen
2 30 Pf. für 220 Zeilen
2 40 Pf. für 230 Zeilen
2 50 Pf. für 240 Zeilen
2 60 Pf. für 250 Zeilen
2 70 Pf. für 260 Zeilen
2 80 Pf. für 270 Zeilen
2 90 Pf. für 280 Zeilen
3 00 Pf. für 290 Zeilen
3 10 Pf. für 300 Zeilen
3 20 Pf. für 310 Zeilen
3 30 Pf. für 320 Zeilen
3 40 Pf. für 330 Zeilen
3 50 Pf. für 340 Zeilen
3 60 Pf. für 350 Zeilen
3 70 Pf. für 360 Zeilen
3 80 Pf. für 370 Zeilen
3 90 Pf. für 380 Zeilen
4 00 Pf. für 390 Zeilen
4 10 Pf. für 400 Zeilen
4 20 Pf. für 410 Zeilen
4 30 Pf. für 420 Zeilen
4 40 Pf. für 430 Zeilen
4 50 Pf. für 440 Zeilen
4 60 Pf. für 450 Zeilen
4 70 Pf. für 460 Zeilen
4 80 Pf. für 470 Zeilen
4 90 Pf. für 480 Zeilen
5 00 Pf. für 490 Zeilen
5 10 Pf. für 500 Zeilen
5 20 Pf. für 510 Zeilen
5 30 Pf. für 520 Zeilen
5 40 Pf. für 530 Zeilen
5 50 Pf. für 540 Zeilen
5 60 Pf. für 550 Zeilen
5 70 Pf. für 560 Zeilen
5 80 Pf. für 570 Zeilen
5 90 Pf. für 580 Zeilen
6 00 Pf. für 590 Zeilen
6 10 Pf. für 600 Zeilen
6 20 Pf. für 610 Zeilen
6 30 Pf. für 620 Zeilen
6 40 Pf. für 630 Zeilen
6 50 Pf. für 640 Zeilen
6 60 Pf. für 650 Zeilen
6 70 Pf. für 660 Zeilen
6 80 Pf. für 670 Zeilen
6 90 Pf. für 680 Zeilen
7 00 Pf. für 690 Zeilen
7 10 Pf. für 700 Zeilen
7 20 Pf. für 710 Zeilen
7 30 Pf. für 720 Zeilen
7 40 Pf. für 730 Zeilen
7 50 Pf. für 740 Zeilen
7 60 Pf. für 750 Zeilen
7 70 Pf. für 760 Zeilen
7 80 Pf. für 770 Zeilen
7 90 Pf. für 780 Zeilen
8 00 Pf. für 790 Zeilen
8 10 Pf. für 800 Zeilen
8 20 Pf. für 810 Zeilen
8 30 Pf. für 820 Zeilen
8 40 Pf. für 830 Zeilen
8 50 Pf. für 840 Zeilen
8 60 Pf. für 850 Zeilen
8 70 Pf. für 860 Zeilen
8 80 Pf. für 870 Zeilen
8 90 Pf. für 880 Zeilen
9 00 Pf. für 890 Zeilen
9 10 Pf. für 900 Zeilen
9 20 Pf. für 910 Zeilen
9 30 Pf. für 920 Zeilen
9 40 Pf. für 930 Zeilen
9 50 Pf. für 940 Zeilen
9 60 Pf. für 950 Zeilen
9 70 Pf. für 960 Zeilen
9 80 Pf. für 970 Zeilen
9 90 Pf. für 980 Zeilen
10 00 Pf. für 990 Zeilen
10 10 Pf. für 1000 Zeilen

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Liberaler Theologie.

Weder hat der Eifer rechtsgläubiger Lutheraner einen protestantischen Bann zu erröthen gebracht, der sich vermahnt, die Religion mit den Ergebnissen der Wissenschaft in Einklang bringen zu wollen. Der evangelische Oberkirchenrat hat sich dem Bescheide der Rostocker Kirchenbehörde angeschlossen, durch den der Pastor der evangelischen Kirche in Wittenberg die Befähigung verweigert worden ist. Dieser hatte in seiner Wahlpredigt den Glauben an die Gottesgöttlichkeit Christi mit den heidnischen Mythen von der göttlichen Herkunft des Prometheus und Alexander des Großen auf eine Stufe gestellt. Dieser will, wie so viele andere liberale Theologen — Rein, Pfeiderer, Dörner, Cuxen, Fischer u. a. — vom christlichen Weltglauben nichts mehr wissen und das Christentum nach gründlicher Reinigung von allem dogmatischen Ballast zu einer reinen Religion der Ethiklichkeit weiterentwickeln. Möglicherweise ist es ein Teil der liberalen Theologie, die die orthodoxen höheren Kirchenbehörden gemacht. Das rheinische Konsistorium und der Provinzial-Synodalvorstand erklärten mit großer Offenheit, die theologischen Ansichten des Rheinischer Pastors enthielten sich sowohl von der Bibel und dem evangelischen Bekenntnisse, daß er als Bannprediger nicht gehalten werden könne. Dieser Bescheid, der das Prinzip der Bannfreiheit, das in der evangelischen Kirche herrschen soll, und auf das die Protestanten so stolz sind, handgreiflich anzuwenden, erhebt den Oberkirchenrat fastlich zu Klump. Ohne die Entschiedenheit der Meinung unzulässig, daß ihr das höchste protestantische Gremium das eine andere Begründung. Nicht die theologischen Auffassungen des Herrn Möller, so wird jetzt erklärt, seien der Grund seiner Nichtbefähigung sondern seine „ungehörigen“ Auslassungen in der Wahlpredigt. Wichtig!

Sie Möller verstand die Aufgabe der zur Erhebung der ganzen Gemeinde ein Gottes Wort bestimmter Prediger, wenn er sich in dem Grade zu seiner Erprobung von der Gemeinde abgelehnten Gottesdienst verleitete ließ, über seine theologische Bildung und seine wissenschaftlichen Ueberzeugungen Auskunft zu geben...

So der Oberkirchenrat, dessen Verhalten uns weit ansehnlicher dünkt als der des rheinischen Konsistoriums. Dieses hat Klipp und Klar ausgeprochen, daß Möllers religiöse Ueberzeugungen nicht mehr in die christliche Kirche hineinpassen. Der Oberkirchenrat aber erklärt, ganz wie im Falle Fischer, der Bannprediger über den mythologischen Bannprediger denken wir es würde, bloß sagen dürfte er es nicht. Was dem Sie Möller sonst jedermann zu Ehre anrechnen wird, daß er nämlich für seine Wahlpredigt gehalten, gerade das macht ihm die jeitliche Erklärung des Oberkirchenrats zum schwersten Vorwurf. Gerade erst die Grundzüge des Oberkirchenrats geben Anlaß zu der Vermutung, daß der Bannprediger selbst nicht glaubt, was er predigt. Die liberalen Theologen jammern selbst über solche Erziehung zur Heudelei; sie läten aber besser, wenn sie der christlichen Kirche, der sie nicht mehr

innerlich angehörer und zu der sie sich nur zählen, weil sie sich diese Kirche gar anders vorstellen als sie ist, den Rücken kehren würden. Aber der theologische Liberalismus leidet an derselben Engherzigkeit und Schwäche wie der politische, dessen Gegenstück er ist.

Vor fünfzig Jahren schrieb Varnhagen von Ense: Man kann mit Sicherheit aussprechen, daß das jetzige Zeitalter in seinen hohen, letzten Kreisen ein Wunderchristentum nicht mehr anerkennt. Goethe und Schiller waren keine rechtsgläubigen Christen, Wieland auch nicht, obwohl er zu seinen Lebzeiten — ein Schwärmer war; doch sie mit von Schillermacher, Kant, Fichte, Hegel, ... Hardenberg, Metternich, Bennigsen, Altentien alle waren Freigeister.

Trotzdem plagt sich die liberale Theologie noch immer mit den jahresuntertalen Problemen herum, ohne zu einem Entschluß und zu einer Lösung zu gelangen. Auch sie ist ein Gedankenzweig der bürgerlichen Weltanschauung und schwankt im Winde. Ihre Grundanschauung ist ein schätzbarer Optimismus und ihre Taktik das Kompromiß.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 5. April 1906.
Der Reichstag
erledigte am Mittwoch in kurzer Sitzung eine umfangreiche Tagesordnung. Ohne erhebliche Debatte (nur ein paar Jollschikanen wurden von dem Reichstag in Ruhe nicht unzutreffend verurteilt) wurde der Etat der öffentlichen Erziehung erledigt. Von den zurückgelassenen Titeln des Sozial-Gesetzes veranlaßten nur die staatsrechtlichen Regierungsschulen etwas längere Erörterung. Die Weisungen über die Lehrer- und Lehrkräfte, die in diesem Falle der Regierungsvorlage zustimmen. Da Reichsrat und Nationalrat über die Einsetzung stimmten, so wurde ein konservativ-ultramontaner Antrag, der die Konfessions-schulen in Ostpreußen einschließen will, abgelehnt. — Die Kommissionen für die sofortige Lösung der Verträge mit der Firma Appellstrich usw. wurde ebenfalls angenommen. Ein Verschleierungsantrag der Konservativen, für den sich wieder einmal die Freimaurer entschieden, fiel zu Boden, da die gute Belegung unserer Fraktionsstärke dem zur Abwehmung einmal handhaften Zentrum die Mehrheit gab. Reich wurde auch die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz erledigt. Allseitig wurde anerkannt, daß die Novelle einen gewissen Fortschritt bedeutet, daß aber eine gründliche Neuordnung der Materie dringend notwendig ist. In einer trefflichen Rede, die bis weit nach rechts Befall fand, hob sich namentlich Genosse Singer hervor. Ein sehr deplacierter Versuch der Antimilitaristen und Christlich-Sozialen, bei dieser Gelegenheit eine Steuerreform zu entwerfen, blieb erfolglos. Noch wichtiger wurde die Novelle zum Natural-Vergütungsgesetz erledigt. Auch diese Novelle stellt einen gewissen, wenn auch keineswegs genügenden Fortschritt dar. Die Bemerkung des Genossen Schöpfkin, daß Großgrundbesitzer sich gern um die Quartierlast herumdrücken, wurde durch die Entziehung des konvaleszenten Abgeordneten von Elm nicht widerlegt. Das Gesetz wurde einstimmig angenommen.

Am Donnerstag fängt die Sitzung schon um 11 Uhr an. Der Etat des Reichstages nebst dem des Anstaltigen steht auf der Tagesordnung und der Feld von Algerien wird seine melodische Stimme erheben.

Die Petitionskommission

erklärte gestern eine Eingabe des früheren Oberbürgermeisters von Gienah, Dr. Frewson, auf Ablegung der für ungeeignet zur Erörterung im Plenum, da es sich um eine reine Verwaltungs-Angelegenheit eines Bundesstaates handle, für deren Entscheidung der Reichstag nicht zuständig ist. Dr. Frewson war auf Grund verschiedener, recht brenglicher Beschuldigungen wegen schweren Amtsvergehens zu Gefängnis verurteilt, mit Aufhebung des Urteils durch das Reichsgericht aber freigegeben worden. Neben dem Strafverfahren war eine Disziplinar-Untersuchung gegen ihn anhängig gemacht worden, die trotz der gerichtlichen Freisprechung mit seiner Amtsentsetzung endete. Da dem Reichstag nicht die Befugnis zusteht, in das Disziplinarrecht der einzelnen Bundesstaaten einzugreifen, mußte die Petitionskommission zu der vorerwähnten Entscheidung gelangen.

Der Deputierter Rey in Bischheim bei Straßburg hat einlangenlohn Konstrukt, das er einzelnen Reiter-Regimentern zu Versuchszwecken angeboten hat. Die Versuche ergaben, daß das Boot zu kompliziert zusammengelegt ist, da es aus 50 einzelnen Teilen und 94 Verschlüssen besteht und daß auch seine Tragfähigkeit nicht genügt. Für die benutzten Probeboote sind dem Erfinder 4800 Mk. Entschädigung gezahlt worden. Rey verlangt nun eine Million Mark für die Erfindung an sich und 100 000 Mk. für die aufzubringenden Anlagen. Die Petitionskommission erkannte auf Ueberlegung zur Tagesordnung. — Zu demselben Datum gelangte sie bei der Petition von achtzig Frauen aus Orléans bei Weizen, die als Steinbrückerinnen in einem Steinbruch arbeiten und um Aufhebung der Bundesrats-Verordnung bitten, nach welcher zu demartigen Beschäftigungen Frauen nicht mehr verwendet werden dürfen. Die Petition war offenbar von dem Beigeordneten Lehmann wollte die Petition als Material überwiegen haben und meinte, das Steinbrückerinnen sei eine ganz leichte, angenehme Arbeit, die recht wohl von Frauen ausgeführt werden könne. Genosse Ad. Thiele trat ihm entgegen und beantragte Ueberlegung zur Tagesordnung, wofür sich die Kommission auch entschied.

Die Militärminister erwiderten auf Abweisung der von den Zinnumstern über die Schundkonkurrenz der Militär-muster geführten Beschwerden. Gegen die Sozialdemokraten, welche Ueberlegung zur Tagesordnung forderten, beschloß die Kommission Ueberweisung als Material. — Daß die Kinder auch fernhin in Hausgenossenschaften leben befähigt werden dürfen, befürworteten im Anlaß zu einer Petition der antismilitarischen Abg. Frölich reßt den Nationalliberalen, Konservativen und Zentrumskleuten. Die Genossen Thiele und Albrecht traten entschieden gegen den Versuch auf, die ohnehin ungenügende Bundesratsverordnung noch weiter zu

Waterloo.

Erzählung von Hermann Chatrian.

„Sie“, rief Mutter Grebel, „das ist mir etwas Neues!“
„Sie lachte mit einer verächtlichen Miene, und ich hätte alles darum gegeben, sie in Verdrienen zu sehen.“
„Einst sprach sie anders“, rief sie, „als der andere die Pflichten, Erbfolge und Kardinalie wieder einsetzte, als er sich vom Banne mit dem Ziele aus dem heiligen Delfinschloß zu Heimsrücken lieh, als er die Emigranten zurückverließ, als er den vornehmen Familien die Schätze und Wäber zurückgab; als er Kisten, Bezüge und Barone zu Dugenden erkannte: wie oft habe ich Sie nicht sagen hören, das wäre absehbar, er verriet die Revolution, die Bourbonnen werden Ihnen lieber gewesen sein... diese veränderten wenigstens nichts an dem, wie die Kisten, die immer ein und dieselbe Melodie pfeifen, weil sie keine andere kennen und glauben, daß dies die schönste Melodie von der Welt sei.“
„Er bogene wäre ein Kind der Revolution...“
„Ihr Vater hätte einige Dutzend Glegen an den Bergen Korfas besitzen, und das hätte ihm schon von Rinnont an elegen sollen, daß alle Menschen gleich sind und nur Mut und Geste sie erhebt! All diesen alten Munder hätte er verachtet und Krieg nur zur Verteidigung der neuen Rechte im Dreen, die gerecht sind und nichts aufzulassen vermag, unternehmen müßten haben Sie es nicht gefagt, wenn Sie aus Furcht, daß man Sie verachten könnte, sobald man Sie hätte, mit Vater Gelin hinten in unsern Garten spazieren? Sagen Sie das etwa nicht unter einander und in meiner Gegenwart?“
„Vater Goulben war ganz blaß geworden; er schaute auf seine Fäße hinab und drehte seine Labastöße zwischen den Fingern, wie wenn er träumte; ich sah auf seinen Gesicht die sogar eine gewisse Rührung ausgeprägt.“
„No, ich habe es gesagt, verzeihe er, und ich denke es noch.“
„Sie haben ein gutes Gedächtnis, Mutter Grebel. Es ist wahr, sein Vater sind Gelin und ich gestanden gewesen, uns zu verzeihen, um wahre Dinge zu sagen, die doch zur Ausbesserung kommen werden, und dazu hat uns der Despotismus eines einzigen Mannes gezwungen, der unter uns geboten ist und den wir mit unserem eigenen Blute erlösen hatten. Aber

heute stehen die Sachen anders: dieser Mann, dem man das Geste nicht abbrechen kann, hat gesehen, wie ihn die Fuchschwänger verließen und verließen; er hat gesehen, daß seine wahre Würde in dem Volke liegt, und daß diese großen Bündnisse, auf die er sich zu verlassen die Schwachheit hatte, seinen Untergang herbeiführen haben. Nun, er wird uns jetzt von den andern befreien, und ich bin damit zufrieden.“
„Sie haben also selber keinen Mut? Bedürfen Sie etwa seiner?“
„Ihr Tante Grebel, wenn Ihnen die Prosektion nicht gefallen, und Sie, wie das Geste, das Volk wollen, nehm ich haben Sie ihn dann nicht!“
„Aber Vater Goulben begann zu lächeln und sagte: „Beste, jedermann die Freiheit, nach seinen Gewissen zu handeln, heißt nicht für die Personen zu diesen Prosektionen herbeigehen, die einen aus Gelleit, um ihre schönen Kleider zu zeigen, die anderen aus Eigennut, um gute Stellen zu bekommen, oder Erlaubnisse zu erwirken, dann hätten Sie Recht, Frau Grebel, dann gebrauchte man Bonaparte nicht, um dies alles auszurufen; dann würde man sich überzeugt haben, daß dies und ein halbes Viertel der Nation gesunde Vernunft besitzen, und vielleicht hätte dann der Graf von Artois selbst gerufen: „Galt!“
„Da aber Vergehet und Eigennut alles verdrängen und verdrängen und den hellen Lichter Tag als Nacht erweisen lassen, so sind leider solche Donner-schläge nötig, um klar zu sehen. Sie und alle die Vöner sind schief, Ihre Herzen sind immer noch im Alter, die die Vöner Vorstellungen geändert haben, gestungen sind, sich zu freuen, wenn Fieber an die Stelle der Follt tritt.“
„Vater Goulben hatte sich gegen Ende seiner Rede erhoben und schritt mit großer Erregung auf und ab, und als ihm Tante Grebel noch antworten wollte, nahm er seine Mütze und ging mit den Worten hinaus: „Er ist ein alter Mann, er ist es immer gewesen. Wenn Du, Joseph, jetzt nicht nach der Schweiz gehst, so sage ich Dir vorher, daß Du noch, vor mir wohin gehen mußt. Aber wir werden weiter darüber reden, meine Kinder; die Haupt-sache ist, daß wir darauf vorbereitet sind. Wir müssen abwarten, was geschehen wird; vielleicht werden die Gendarmen

Bonaparte gefangen nehmen; aber wenn er nach Paris gelangt, müssen wir ihn wieder hängen.“
„Sie schaute uns, nahm ihren Kopf und ging. Einige Augenblicke später kam Vater Goulben zurück und setzte sich mit mir an die Arbeit, ohne noch ein Wort über diese Dinge zu verlieren. Wir waren alle nachdenkend, und am Abend sagte Katharine, was mich am meisten überlachte, zu mir: „Wir müssen immer auf Herrn Goulben hören... er hat Recht... er versteht mehr als meine Mutter und wird uns nur gute Ratschläge geben.“
„Ich ich dies hätte, dachte ich.“
„Sie hält es mit Vater Goulben, weil sie die Zeitung zusammen lesen. Diese Zeitung sagt immer, was ihnen am meisten zutrifft; aber trotzdem wird es schließlich nicht, wenn ich den Bonaparte wieder nehmen und abmarschieren muß, und es wäre besser in der Schweiz zu sein, bei es nun in Gien oder auch wohl in der Fabrik des Vaters Kulle in la Chaux-de-Fonds, als zu Leipzig oder anderswo.“
„Ich wollte Katharine nicht widersprechen, aber ihre Worte verletzten mich in eine recht trübe Stimmung.“

12.
Von diesem Augenblicke an herrschte überall Verwirrung; die Offiziere auf Wartegeld riefen: „Es lebe der Kaiser!“ Der Major würde gewiß Befehl gegeben haben, sie zu verhaften, aber das Bataillon hielt es nicht für ihren, und die Bonaparte waren, als ob sie nichts hörten. Man arbeitete nicht mehr; die Einmischung die Aufseher, die Steuerbeamten, der Bürgermeister, die Beamten usw. befanden gerade Dange, und mußten nicht mehr, auf welchem Wege sie gehen sollten. Mit Ausnahme der Dachdecker, Maurer, Zimmerleute und Scheinwälder, die man nicht abziehen konnte und die nicht Belieres verlangt hätten, als die anderen einmal an ihrem Orte zu sehen, mochte niemand sich für Bonaparte oder Ludwig XVIII. zu erklären. Ihre Ärgere in dem Verdrüßtel und für Bund Späne auf der Schulter, riefen diese ohne alle Rücksicht: „Nieder mit den Emigranten.“ Sie lachten sogar zu dem Zusammenbruch, der plötzlich ausbrach. Den einen Tag veränderte die Zeitung: „Der Ultrapar ist zu Grenoble, — den folgenden: er ist zu Lyon.“ — den nächsten: er ist zu Maacon, — dann wieder: er ist zu Metz, — dann: er ist zu Metz (Fortsetzung folgt.)

durchführen; die Verbesserung als Material wurde gegen die sechs sozialdemokratischen Stimmen beschloffen. Von keiner der freikümmigen Parteien war ein Kommissionsmitglied anwesend, somit wäre der Beschluß nicht zustande gekommen. — Der Budgetkommission überreichte eine Petition auf Gewährung von Beihilfen an Jugendwehr-Vereine. Die Sozialdemokraten ständen mit ihrer ablehnenden Haltung wiederum allein.

Ein postales Unikum bieten die Postverhältnisse des Dorfes Reich bei Dresden. Der Ort zählt 1200 Einwohner, gehört aber im nördlichen Teile dem Vorkreisbezirk Dresden an, im südlichen Teile dem Vorkreisbezirk Niederlößnitz. Der nördliche Teil geht mit Dresden den Vorzug der Freisprengelzone, während der südliche Teil die Vorteile nach Dresden mit 10 Pfg. frankieren muß und ein Brief vom nördlichen Teile des Dorfes nach Dresden gleichfalls 10 Pfg. kostet. Die Regierung verspricht Abhilfe, sobald eine Bahnstation in Reich errichtet sein wird, was dieses Jahr noch geschehen soll.

Die Fertigstellung der Erbschaftsteuer-Vorlage.

Die Finanzreform-Kommission ist in ihrer letzten Sitzung mit der Durchberatung der Erbschaftsteuer-Vorlage in zweiter Lesung zu Ende gekommen. Die Beschlüsse der ersten Lesung wurden mit wenigen, meist unwesentlichen, mehr redaktionellen Änderungen von der Mehrheit unter Ablehnung sämtlicher, dazu gestellten sozialdemokratischen Anträge angenommen.

Was in der ersten Lesung getrichte § 15, betreffend die Steuerfreiheit der Landesfürsten und -Fürstinnen wurde trotz des energischen Widerpruchs unserer Genossen S e i n e r und B e r n e i n entsprechend dem Antrage des Abg. am J e n n e r l o f f wieder aufgenommen. Gegen seine Wiedererteilung stimmten außer den Sozialdemokraten und Freikümmigen auch zwei Mitglieder des Zentrums.

Außerdem wurden die von A g a r i e r n in der Vorlage und auch den Beschlüssen erster Lesung eingebrachten Vorschläge noch etwas erörtert. Das Bild, das die Kommissionbeschlüsse erster Lesung bieten, ist durch die Beschlüsse zweiter Lesung fast unpariert geblieben, doch dürfte durch die kleinen Änderungen eine Verminderung des Gesamtbetrages von circa 10 Millionen um etwa 12 Millionen herbeigeführt sein.

Der aus 65 Paragraphen bestehende Vorlage wurde als § 66 auf Antrag des Zentrums folgender Schluß-Paragraph hinzugefügt:

Die Ausführungs-Bestimmungen zu diesem Gesetz erläßt der Bundesrat.

Zum Schluß entspann sich über die Frage eine längere Geschäftsordnungs-Debatte, ob nach den Kriterien zunächst das Mantelgesetz oder die von der Kommission ausgewählten Erbschaftsteuern zur Beratung kommen sollten. Die Mehrheit entschied sich dafür, daß erst die Erbschaftsteuern und dann das Mantelgesetz beraten werden sollen.

Der Abg. W u r k h a r d t von der Wirtschaftlichen Vereinigung erklärte, daß er seine Steueranträge (Kantate, Inkonkurrenz, stillgelegte Zechen usw.) wegen ihrer Ausdehnungslosigkeit zurückziehe.

Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag, den 26. April, anberaumt.

Juden-Austragung aus Berlin.

Unter dem hausväterlichen Regiment des Philosophen Bethmann-Hollweg wird in Preußen auch das Unmögliche möglich. Als russische Blätter vor kurzem die Nachricht brachten, daß aus Berlin siebentausend jüdische Familien ausgewiesen werden sollten, mochte man das für eine arge Uebertreibung halten; denn trotz aller Jagden auf Schnorren und Verschweirer ist eine solche Massenaustragung bisher unheard of gewesen. Jetzt hat der Vizepräsident von Berlin, Herr v. B o r r i e s, einen Reporter befragt, daß ein solcher Plan wirklich bestände und das die von ihm Bedrohten sich nur retten könnten, indem sie freiwillig das Feld räumen. Herr v. B o r r i e s führt aus, in Berlin gäbe es zurzeit ungefähr 7000 unheimtelle oder wenig heimtelle Russen, von denen etwa 6500 Juden seien. Es liege die Befürchtung vor, daß diese Leute „über kurz oder lang“ der jüdischen Armenplage zur Last fallen könnten. Man verziehe daher „zunächst auf gutlichem Wege“ — durch Vermittlung des jüdischen Hilfskomitees man die Russen zur Abreise zu veranlassen. Vorläufig beschänke man sich darauf, wöchentlich 50—60 Familien auszuweisen, die die Gesetze übertreten hätten oder sich kürzlich mittellos in Berlin angekommen wären. Sollten die übrigen fähigen Ausländer trotz gütlicher Aufforderung sich nicht freiwillig aus Deutschland entfernen und weiterhin der Berliner Bevölkerung und den Behörden zur Last fallen, so würde man allerdings zu ihrer direkten Ausweisung schreiten müssen.

So der Vizepräsident von Berlin. Man kann sich denken, welche Aufregung seine Drohung im Lager der russischen Flüchtlinge hervorgerufen hat. Sie wissen sehr genau, was sie unter der „direkten Ausweisung“ zu verstehen haben, sie bedeuten nichts anderes als die zangensweise Abchiebung nach Rußland, aus dem sie unter Aufgebot ihrer letzten Mittel, um Leben und Freiheit zu retten, geflüchtet sind. Bringen die Siebentausend nicht ehestens die Mittel auf, um das außerdeutsche Ausland aufzusuchen, so sollen sie rückwärts in ihrer Heimaten überleitet werden. Die deutsche Hilfsaktion in Courrières hat keinen Lebenshauch hervorgerufen, hier aber sollen 7000 Menschen mittellos in den Schacht zurückgehoben werden, dem sie entronnen sind!

Es ist nicht wahr, daß die russischen Flüchtlinge der Berliner Bevölkerung zur Last gefallen sind. Ganz im Gegenteil hat die russische Invasion den Geschäftsbetrieb außerordentlich belebt — aber die reichen Russen, die in Berlin das Geld mit vollen Händen hinauswerfen, will man ja behalten, nur die armen sollen der Knute überleitet werden. Die gutgesinnten Emigranten, die vor der Revolution flüchteten, hat man ja mit offenen Armen aufgenommen, nur die übelgesinnten Jarenzisten, die vor dem weißen Schrecken flohen, sollen der russischen Gerechtigkeit zurückgeführt werden! Das Maß der nationalen Schmach, das die preussische Mittelwirtschaft über das ganze deutsche Volk gebracht hat, ist noch nicht groß. Dringt die Stimme des entrüsteten Proletates nicht durch, so werden wir am Anfang des 20. Jahrhunderts in Preußen eine neue Judenaustragung erleben, die an Schrecken hinter denen des Mittelalters nicht zurückbleibt.

Eine Legende.

Ein Teil der bürgerlichen Presse, der seine Hauptaufgabe darin sieht, England und Deutschland gegeneinander zu hegen und — im Interesse der Produktion — den Umlauf in Panzerschiffen zu steigern, erzählt dem englischen Journalisten W. T. S t e a d eine Legende nach, derzufolge England dem deutschen Kaiser für seine Haltung während des Burenkrieges zu tiefem

Danke verpflichtet sein soll. Wäre Herr Stead nicht ein energischer Friedensbewerber und außerdem noch ein recht naiver Politiker, so könnte man fast auf den Verdacht kommen, er habe diese Geschichte in der Welt geist, um dadurch desto lauter den Widerspruch zu provozieren. Es ist eine Tatsache, daß die deutsche Politik zu Anfang des Burenkrieges recht bedenkliche Pläne spann. Demnach sollte der deutsch-englisch-russische Dreiecksbund zur See geschlossen werden, um England unter Wahrung der günstigen Gelegenheit seine Stellung in der Welt streitig zu machen. Der Plan scheiterte an der kühl reservierten Haltung Frankreichs, das bis dahin, ebenso wie der unglückliche Träger, mit Sympathiebezeugungen überschüttet worden war, und nun erst gegen die deutsche Regierung zu England über, um dieses gegen Frankreich auszuspielen zu können.

Ob diese Politik geistig war und den Interessen Deutschlands entsprach, ist eine Frage für sich — genug, daß sie uns noch A l g e r i c a s geföhrt hat. Eider ist es nicht die Aufgabe der Diplomatie, sich den Dank fremder Regierungen dadurch zu verdienen, daß sie diese im Unrecht unterstützen. Herr Stead selbst ist ja ein entschiedener Burenfeind und kann daher die Anschuldigungen, denen die deutsche Regierung in dieser Frage gelehnd hat, unmöglich fügen. So wie die Dinge liegen, kann aber von keinem Standpunkt aus und unter keinen Umständen von einer Dankspflicht Englands gegenüber Deutschland die Rede sein.

Wofür Arbeitergroßen gut sind und wofür nicht.

Unser Arier Parteiloch berichtet: In der letzten Sitzung der Landesversicherungsanstalt war auch die Tatsache zur Sprache gekommen, daß der Vorstand die Gewährung eines Darlehens an die Gesellschaft G e w e r k s c h a f t s b e r e g e r e in Kiel brüst abgelehnt habe. Bekanntlich sollen die umgehenden, zur Hälfte aus Arbeitererträgen herrührenden Mittel, die in solchen Anlässen aufbewahrt werden, u. a. auch zur Darlehen für gemeinnützige Anstalten und Zwecke hergegeben werden. Wirft es nun schon auf die sozialpolitische Sinnhaftigkeit des Vorstandes der Schleswig-Holsteinischen Landesversicherungsanstalt ein mehr als sonderbares Licht, daß er die Gewerkschaften und ihre Ziele, die die materielle und kulturelle Rettung der Arbeiterklasse bezwecken, nicht für gemeinnützig anzukenen scheint und ihnen deshalb die fakturistisch zulässige Unterstützung verweigert, so mußte die Art und Weise, wie der Vorstand der Landesversicherungsanstalt, Bundesabwamman v. G r a b o, diese Ablehnung herbeiführt, geradezu provozierend auf die im Ausschuss sitzenden Arbeitervertreter wirken. Der Herr meinte nämlich: Die Anwendung des Geldes sei erfolgt, weil die Mittel fehlten; aber auch wenn genügend Mittel vorhanden gewesen wären, würde dennoch die Gewerkschaftsbewegung von der Versicherungsanstalt niemals Geld erhalten haben, denn sie sei ein Unternehmen der Sozialdemokratie und folglich zur Förderung des Unlurus bestimmt. Die Arbeitervertreter beantragten in ihrer Ausschuss-Sitzung als Antwort auf die Proclamation des Herrn v. G r a b o, daß man auch die Darlehen, die die Anstalt einer Reihe von M u d e r n i s t e n mit selbstverständlicher Freigebigkeit gewährt hatte, gefühndigt werden. So sollten der Inneren Mission in Wandsbeck, der Fürstenc-Erziehungsanstalt in Malte, dem Arbeiterbund in Flensburg die bereits bewilligten Gelder wieder entzogen werden. Dieser Antrag wurde mit Majorität angenommen.

Herr v. G r a b o legte gegen diesen Beschluß Beschwerde beim Reichsversicherungsamt ein. Die Behörde hat nun als Ausschussmitglied den Beschluß des Ausschusses der Versicherungsanstalt als zu Unrecht geföhrt, nicht genehmigt. Die im Ausschuss genommene Auffassung jener Behörde wird demnach nicht geföhrt. Alle Inneren Mission und ihre deren Kundener man ja unter halbwegs fürdenzumfähigen Männern nichts mehr zu sagen braucht, jurequid-Anstalten, die in der Mehrzahl höchstens für die Heranzüchtung des Proletariats, der Prostitution und des Lumpenproletariats Bedeutung haben, von Vätern und Beamten geleitete Vereine zur Beförderung der Sozialdemokratie, wie jener Flensburger Arbeiterbund — das sind für den Vorstand der Landesversicherungsanstalt und für das Reichsversicherungsamt gemeinnützige Institute. Für diese Zwecke werden die von den Arbeitern Großen bei Großen aufgebracht, umgehenden Mittel verwendet, gegen den direkten Willen der Arbeiter, denen man diese Gelder durch Geizgewang abnimmt. Aber für ein Unternehmen zur Förderung der Kulturverbredungen des Proletariats, für solche Zwecke dürfen die Großen der Arbeiter nicht verwannt werden! —

Die letzte Verurteilung aus S i d n e s t r e i f a m e l d e t: G e f a l l e n: Leutnant Keller aus Heimsheim, Gefreiter Wiesner aus Wöhlhof, Gefreiter W i e n e n a u s K ö h n, Gefreiter Baron aus Nudde, Gefreiter L i c h t e r f e l d, Reiter K i m m e l aus Buchwald, Reiter S e l l i n g aus Sommers, Reiter G a u d e aus Gerlig, Reiter O u t s i e aus L e i t e n b o r g, Reiter S i e r i g aus V o l k s h i m, Reiter A n d e r s aus G e t t e l i b, W e r m u n d e t: U t t e r o f f i z i e r H e r z o g aus C a a l e s, Gefreiter S t u l z aus Neppertland, Gefreiter S c h i j e r aus H e i l e b e d, Gefreiter R o y aus Z a b o r z e, Reiter S c h u z e aus W e n t e r d u b e n. A n R i e n e n e t z u n g u n g e h o r e n: Gefreiter P a n n i t z aus R a d l u b - F u r u w a. A n U n g e n e n z u n g u n g e s t o r b e n: G e r g e n t B a n n i e r aus D e h r e. A n Z i n p h u s g e s t o r b e n: U n t e r f i z i e r D a n n e m a n n aus A l t e r b u r g. E r t r o n b e n: W e i t e r W e d e r aus L o n t o r f.

Zulammen: 15 T o t e, f ü n f V e r w u n d e t e.

„Nicht verwandt und nicht verschöhrt.“ Die Meldung, daß der in Breslau wegen Duellverbrechens verurteilte Referendar W e s e l e r ein Sohn des preussischen Justizministers sei, wird von Breslauer Blättern dementiert.

Die gefranzte Hamburger Polizei. Gegen die bekannte bürgerliche Frauenrechtlerin A n t i a A u g s p u r g ist ein Strafverfahren von der Hamburger Staatsanwaltschaft eingeleitet. Fräulein Augspurg hat in einem Hamburger Blatte das Vorgehen von Schulgelehrten gegen Pollanten in der bekannten Krawallnacht gefühndigt und soll dafür zur Verantwortung gezogen werden. Sie will den Wahrheitsbeweis antreten.

Opfer der byzantinischen Geisterung. In K r e f e l d ist am Montag anlässlich des Kaiserbeiches und Landtagsaufganges am Bahnhof ein 65jähriger Mann im Gedränge getötet worden; seiner Tochter wurde ein Arm abgefahren. Es wurden auch noch zahlreiche andere Personen verletzt.

Anslaud.

Österreich. W a h r e c h t s f e i n d e. Im Verfassungskonstitut des Landtags von Krain machten am Dienstag die Slowenisch-Liberalen Opposition gegen die Wahlreform und verbündeten durch lange Reden, Verlesung von Schriftstücken und Anträgen und Abkümungen jede sachliche Beratung. Gegen Witternachts wurde die Sitzung reitallus geschlossen. In der Plenar-Sitzung am Mittwoch machten die Slowenisch-Liberalen durch Schreien, Pfosten und Pfeifen,

wobei sie Kullbafel, Statifchen, Pfeifen, Gramophon, Balzhorn und Trommeln benutzten, die Verhandlung unmöglich.

Zur Revolution in Rußland.

Die Dumawahlen. In diesen Tagen wurden in einem Teil Rußlands die Wahlmännernoten vorgelesen, nachdem vorher die Wahl der zur Wahlmännernote berufenen Vertrauensmänner stattgefunden hat. Das komplizierte System läßt nämlich die Wahlmänner nicht direkt von den einzelnen Wählern wählen, sondern von Delegierten, die selbst vorher erst gewählt worden sind. Wie es scheint, ist die Regierung mit dem Wahlausfall sehr zufrieden, denn sie läßt offiziös verkünden:

„Die Wahlen vollzogen sich in Petersburg vollkommen ruhig und mit einem Erfolg, der jede Ermessung überflüssig hat. Nach annähernder Schätzung beteiligten sich von 148 194 Wählberechtigten mehr als 60 Pro, an den Wahlen. Man bemerkte eine lebhafteste Bewegung unter dem Publikum wegen der bevorstehenden Haltung der Polizei, die in geringer Zahl erschienen war. Man sah keine Patrouillen zu Pferde oder zu Fuß. Die Wahnhölle waren nicht militärisch besetzt. Es kämpften hauptsächlich zwei konstitutionelle Parteien miteinander, die konstitutionell-demokratische Partei und die Vereinigung vom 30. Oktober, von denen die erstere mehr links und die letztere mehr rechts steht.“

Die 148 194 Wählberechtigten haben aber nicht etwa selbst getrimmt, sondern sie waren durch Vertrauensmänner „vertreten“. Man weiß, daß sich an der Wahl der Vertrauensmänner die Arbeiter fast gar nicht beteiligten, daß für Wahlpersonalen von 1000 und mehr Mann ein Duzend Getreue „wählten“, wenn man ihnen vorfchlug. Dennoch figurieren die, die sich der Wahl enthielten, jetzt auf dem Papier als „Wähler“. Das Beispiel Polens zeigt, wie das Wahlsystem wirkt. Die Vollmähung ist, daß in den Fabriken, in denen mehr als 50 vollfähige Arbeiter männlichen Geschlechts arbeiten, ein Bevollmächtigter (oder Vertrauensmänner) gewählt werde. Für Polen haben dieses Recht nur zwei Gouvernement: Warschau und Petrikau, und zwar wählt Warschau aus den Bevollmächtigten sieben Wahlmänner, Petrikau (Lodz, Gienkiodow, Dombrower Wäden) deren 21. Es ist klar, daß diese Vertreter nicht den geringsten Einfluß auf das Ergebnis der Wahlen ausüben können. Was machen zum Beispiel die sieben Wahlmänner, die die Loder Arbeiter entsenden, in einer Versammlung von 100 bis 150 Wahlmännern, die aus den übrigen Wählern kommen? Wo wählen nun in Warschau von 114 Fabriken nur sechs, und zwar die feinsten. In allen anderen 108 Fabriken konnte die Wahlmähung nicht durchgeführt werden.

Aus Moskau wird gemeldet: Die von Vorwahlen für die Klasse der städtischen Wähler des Moskauer Kreises wurden acht Wahlmänner, nämlich der konstitutionell-demokratischen Partei angehörig, gewählt.

Zur Lage in Polen. Der Russische Korrespondenz wird aus Warschau geschrieben: Die Bauern auf dem Lande werden immer mehr für die Revolutionäre Bewegung gewonnen. Die bisherige Führung auf dem Lande baßierte auf der Agitation für Freiheit des Glaubens und der Schule. Jetzt kommt ein zweiter Moment hinzu, die eigentliche Agrarfrage. — Die Lage der politischen Bauern ist viel besser als die der russischen — aber sie läßt doch auch vieles zu wünschen übrig. — Der Kampf wird sich um die Förderung der Lohnerhöhung und die Beförderung der allgemeinen Lage der Landarbeiter drehen. Alle sozialistischen Parteien Polens veröffentlichen einen Aufruf an die Parteigenossen, der mit dem Wort „Aufs Land!“ endet. Und in den Einfluss, den die politischen Sozialisten auf den „jüngeren Bruder“ ausüben, kennen gelernt hat, wird wissen, daß diese Worte auch Taten nachfolgen werden.

In den Städten ist es ruhig. Man sieht keine Demonstrationen und Kundgebungen auf den Straßen aber die Empörung wächst immer. — Es wäre eine mühselige Arbeit, alle „Rebelanten“ der zarischen Soldateska zu schildern. Es kommen Tage vor, an denen Hunderte von Menschen eingekerkert werden — und in den Gefängnissen spielen sich zahlreiche Szenen ab, die an den bekannten Fall der unglücklichen Epitaphoma erinnern. Die Verhafteten werden mit Kolben halbtot geföhrt und erst dann in leerkartige Zimmer (die Zellen) und das Rathaus (ind überflüssig) hineingeworfen. Es kommen Fälle vor, daß die Verurteilten zwei bis drei Tage lang nichts zu essen bekommen, bis die dazu bestimmten Fonds erschöpft sind.

Die Revolutionäre beantworten den Terrorismus der Regierung mit einer ganzen Reihe von Attentaten. Es bezücht sein Tag, ohne daß einige Epistel ermordet werden. Nur ein paar Beispiele aus den letzten Tagen. Es fielen unter der Hand der Kampfes-Organisation der Pol.-Soz. Partei „P r i e t a r i a t“: M u h n i n s t e i n, der K o b e l l e i t e r der K o f a k e n r e g i m e n t e r, der als einer der gefährlichsten Epigel galt. A n f a n s e l f, der Chef des Eisenbahndirektors (Warschau-Wiener Bahnstrecke) und W i a n o f f, der Direktor der Breslauer Bahn, einer der blutigsten Reaktionen — Dank seiner Anordnungen ist eine ganze Menge der Bahnbeamten broflos geworden. Die Revolutionäre hatten ihm schon eine „Lobesurteile“ eingehakt, jedoch ohne Erfolg. Als einer der reaktionären Beamten galt er als Kandidat für das Eisenbahnministerium um das Kabinett D u r n o w o - W i t k e zu komplizieren. Die Kugel machte diese Kompagnie um einen Vornehmigen ärmer.

Opfer der Wilkür. Zwanzig Personen veröffentlicht in einer Petersburgers Zeitung folgenden Hilsfchreit: „Im Dezember vorigen Jahres wurden wir verhaftet, am 16. März ohne vorhergegangenes Verhör plötzlich zur Verurteilung verurteilt und sollen nun nach Wololoha verschickt werden. Unsere Familien sind unverzorgt, wir selbst mittellos und ohne warme Kleidung.“

Parteinachrichten.

— Genosse W i l h e l m S c h r ö d e r, der bis vorigen Herbst in der Redaktion des B o r n a r d t s als Korrespondent tätig war, ist in C h e m n i t z als Redakteur für die W o l k s t i m m e gewählt worden.

— Genosse S e i n r i c h W e i s e r wurde in Hannover am Freitag nach seiner Rückkehr von Berlin von einem leichten Schlaganfall betroffen, doch hatte derselbe keine ernsteren Folgen. Am Dienstag hat sich jedoch der Schlaganfall in sich erster Stufe wiederholt, so daß die rechte Körperseite gelähmt ist und die Sprache fehlt. Nach einer neueren Meldung sollte sich getern der Zustand nicht gebessert. Genosse W e i s e r ist 64 Jahre alt und schon seit längerer Zeit kriegelend.

Wie uns ein Telegramm in letzter Stunde meldet, ist Genosse W e i s e r heute vormittag gestorben.

Beantwortlicher Redakteur: A. W o l t e n b u r g in Halle.



Freitag
Sonnabend
Sonntag
Montag.

Leipziger-
strasse 87.

Grösstes Kaufhaus am Platze

H. Elkan

Leipziger-
strasse 87.

Freitag
Sonnabend
Sonntag
Montag.

4 billige Verkaufstage

auf alle hier angeführten Artikel.

Doppelte Rabatt- u. Konsum-Marken
auf Wunsch 10% in bar
auf alle angeführten Artikel.



Doppelte Rabatt- und Konsum-Marken
auf Wunsch 10% in bar.

!! Preise ohne Konkurrenz !!
Damen-Hüte

englisch und garnierte Hüte
vom elegantesten bis zum einfachsten Genre.

Mädchen-Hüte

in größter Auswahl.



Wir garantieren
für gute Qualitäten,
da wir nur Waren
von erstklassigen Firmen
zum Verkauf bringen.



Kostümröcke.

Rock, fussfrei
englische Muster 1.⁹⁵

Sportrock

aus gut. Stoffen, reich besetzt
3.⁵⁰

Blauer Tuchrock

mit aufspringenden Bälten
6.75, 4.⁵⁰

Schwarz-weiss-kariert

extra billig 4.⁷⁵

Dieses Jackett aus gutem
schwarzen Kammgarn
Mk. 6.⁵⁰, 8.⁵⁰, 10.²⁵

Damenjacketts.

Damen-Jacketts
aus guten schwarzen Stoffen
4.50, 2.⁵⁰

Damen-Sacco
aus gut. schwarz. Kammgarn
7.50, 5.⁵⁰

Damen-Paletots
aus guten Stoffen
6.⁷⁵

Damen-Capes
7.50, 5.⁵⁰

Kinder-Konfektion.

Kinder-Capes
alle Längen von 2.³⁰ an.

Kinder-Jacketts
alle Größen.
Kinder-Jacken
von 2.⁵⁰ an.

Kinder-Kleidchen
denkbar größte Auswahl,
billigste Preise.

Eigene Anfertigung
nach Maß.

Wasch-Blusen

für Damen von 90 Pf. an.

Backfisch-Blusen
von 1.²⁵ an.

In schott. Wollstoffen
von 2.²⁵ an.

Voile- u. seidene Blusen
in reichhaltiger Auswahl,
von 4.⁷⁵ an bis zu den
eleganteren.

Alle Frühjahrs-Neuheiten
in modernen Designs sind
eingetroffen.

Halblanger Paletot,
aus Stoff. engl. Charakters
Mk. 7.²⁵, 9.⁵⁰

Herren-Konfektion.

Schwarze Gehröcke aus gutem schwarzen Kammgarn Mk. 42.—, 38.—, **32.—**

Herren-Anzüge aus soliden Stoffen verarbeitet, tadellos sitzend 32.—, 24.—, 20.—, 16.—, 14.—, **10.—**

Sommer-Paletots in unerreichter Auswahl, einfarbige und gemusterte Stoffe 25.—, 18.—, 15.—, 12.—, **9.—**

Burschen-Anzüge in schönen modernen Mustern, Riesen-Auswahl 20.—, 17.—, 14.—, 11.—, **7.75**

Knaben-Anzüge, jedes nur denkbare Façon, in Sammet, Kammgarn, Tuch 12.—, 10.—, 7.50, 4.75, **2.75**

Arbeiter-Garderobe, erprobte Qualitäten.

Schuhwaren

(extra billig).

Damen-Stiefel, elegante Bohform **3.⁹⁵**
Damen-Spangenschuhe **2.⁰⁵**
Herren-Schnür-Schuhe **4.²⁰**
Kinder-Stiefel alle modernen Farben **3.²⁰**
Damen-Schnür-Stiefel, äußerst bequem **4.⁹⁰**
Damen-Schnür-Stiefel, imitiert Chevreau **5.⁴⁵**
Herren-Schnür- u. Schnallen-Boxc-Stiefel **7.⁵⁰**
Herren-Stiefeletten, gute, genaue Qualitäten **4.²⁵**

Farbige
Schwarze



Ausgabestelle sämtlicher Konsum-Marken, auch Beamten-Konsum oder Marken der Rabatt-Spar-Vereinigung.

Auf Wunsch 10% in bar.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“.

Grösste Hochseefischerei Deutschlands. Eigene Kühlwaggons für Fischtransport.

Wir machen hierdurch nochmals aufmerksam auf unsere, täglich frisch aus unseren Dampfern eintreffenden Sendungen

lebendfrischer Seefische.

Dieselben kommen zu billigen Preisen zum Verkauf in unserer

„Nordsee-Halle“, Grosse Ulrichstrasse Nr. 58, Telephon 1275.

Wir empfehlen:

Kabeljau ohne Kopf p. Pfd. 22 Pf., Schellfisch ohne Kopf p. Pfd. 30 Pf., Helg. Schellfisch p. Pfd. 40 Pf.
 Bratschellfisch p. Pfd. 20 Pf., Bratscholle p. Pfd. 25 Pf., Knurrhahn p. Pfd. 25 Pf., Rotzunge p. Pfd. 60 Pf., Fischkarbonaden
 p. Pfd. 30 Pf., Zander p. Pfd. 65 Pf., Rottl. Flusslachs im Anschnitt p. Pfd. 100 Pf.

Seefische sind eine gesunde Kost und ärztlich zur Abwechslung in der Ernährung empfohlen.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“.

Gr. Ulrichstrasse 58.

Auf alle Artikel 5% Rabatt bei Barzahlung.

Porzellan weiss und dekoriert

Glas gepresst und geschliffen

Steingut in jeder Qualität

Nickelwaren

Alpacca poliert und versilbert

Haus- und Küchenartikel

von

Louis Böker

7 Leipziger Strasse 7.

kauf man
unbedingt am vor-
teilhaftesten
und besten in dem
Spezialgeschäft

Auf alle Artikel Rabattmarken des Rabatts-Sparvereins.

Frische neugelegte Eier

Diese Eier sind jedes einzelne Stück ab-
solut frisch als Tee- oder Trinkei
zu verwenden.

Stück **5** Pfg.

Vorzüglische

Molkerei-Butter, reine Naturbutter.
Pfund **116** Pfg.

Emmentaler Schweizerkäse

Pfund **100** Pfg.

Feine fette

Limburger Käse

Pfund **34** Pfg.

Fetten saftigen

Schweizerkäse

Pfund **80** Pfg.

F. H. Kranse,

Gr. Ulrichstr. 44, Thomaststr. 40,
Leipzigerstr. 16, Steinweg 24,
Alter Markt 18, Bernburgerstr. 16,
Gr. Steinstr. 39, Burgstrasse 7.

Engros! Mein grosses Lager in En detail!
Presto-, Panther-, Tempo- u. Westfalen-Rädern

ist reichhaltig sortiert und empfehle dasselbe einer geneigten Besichtigung ohne Kaufzwang.
Durch Wegfall teurer Ladenmiete und sonstiger Speizen bin ich in der Lage, sehr
nützliche Preise stellen zu können.

Grösstes Lager in **Prima Lauferdecken**,
Schlösschen, Laternen, Glocken und sonstigen Ersatzteilen.
Alle Reparaturen werden von mir selbst gewissenhaft ausgeführt.

Paul Hagemann, Sommergasse 2. — Telephon 1895.
In nächst. Nähe der Kathol. u. Gländ. Kirche.



Für Expedienten und Austräger!

Wie in früheren Jahren, so erscheint auch in diesem Jahre im
Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“ eine reich

Illustrierte Maifest-Zeitung

Preis 10 Pfg.

*

Preis 10 Pfg.

Das Titelbild, von dem bekannten Mitarbeiter des Simplicissimus
Wilhelm Schulz gezeichnet, bietet dem russischen Arbeiter freundliches
Willkommen in den Reihen des internationalen organisierten Prole-
tariats. Entgegen den bisher üblichen Meinungen bringt diese Nummer
eine Bildreihe von sechs Kupletten als Illustration für eine Weid-
feste „Gegenwart und Zukunft“. Die Illustrationen hat Edmund
Edel geliefert. Eine Skizzenreihe: „Die eine reaktionäre Masse“
darstellend, bildet den Abschluss.
Zu dem wertvollen Teil haben beigetragen die Genossen Panne-
koek, Henriette Roland-Holst, J. Stern, G. Ledebour u. C. Klar.

Um dünklich liefern zu können, werden die Austräger und
Expedienten ersucht, umgehend, aber spätestens bis 10. April ihren
Bestand anzugeben.

Die Volksbuchhandlung
Halle a. S. Harz 42/43.

Konfirmations- Geschenke

in grösster Auswahl
empfehlen

Bruno Klinz,

Goldschmied,
Gr. Ulrichstr. 41.
5% Rabatt.

Rossfleisch.

Diese Woche, wie immer, prima fette
Ware. Boulladen, Gehacktes u.
Bratenfleisch a. Wd. 22 u. 28 Pf.
Alle Sorten Würstchen 11. An
solchen Breiten. Täglich prima
Gauerbraten. Jeden Abend warme
Wurstchen.
Kopfschädelerei von Paul Panziger,
St. Ulrichstr. 8. Nähe des Marktes.
Schuhmachergesellen sucht Geisler, 10.



Dauerhafte,
kräftige und
selbst gearbeitete
Möbel!

Kein Wilhelm, so was ist noch nicht dagewesen, lobet Arbeit,
lobet Zufrieden in den wirklich schönen neuen Entwürfen in Wohnzimmern,
Möbeln: bedeute doch, für 60 Mt. 1 ft. nutz. Schrank, sowie ebenso 1 Vertikon
und mit geschätzten Füllungen! Da staunt man doch, da ist es kein
Wunder, daß alle Welt da schnell kauft, mir scheint das auch sehr billig.
Diese Möbel bekommen Sie nur bei

Gebr. Kroppenstädt,

Gr. Märkerstr. 4. Halle a. S. Telephon 2973.
Transport in der Umgebung frei! Besichtigen ill. franco.

Anfichts-Postarten

empfehlen
Die Volksbuchhandl.

Deutscher Reichstag.

64. Sitzung. Mittwoch, den 4. April 1906, nachm. 1 Uhr. Im Bundesrat: Freiherr v. Sengel. Der Reichstag: Reichstag.

Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt. Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung...

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Schweizer-Brot Stellung nehmen könne. Das werde bis zur dritten Sitzung gelassen. Der Antrag...

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

bedarfsbedingte Steuern aufgeführt und brauchte keine Erhöhung der Beamtengehälter mit der Motivierung abgemindert werden, das kein Geld da sei.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Currièrès.

Ueber die Rettung der 13 Verurteilten aus den brennenden Ruben in Currièrès. Die Wälfische Rettung folgenden Originalbericht von dort, der vom 30. März datiert ist.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

Die zweite Beratung der Zoll-Verordnung. Die Kommission hat die Einmündung aus den Zöllen um 38,5 Millionen Mark höher angesetzt.

musikhaft, beunruhigt werden. Im Streit das Streik
vorkommen werden sie sich nicht verhalten lassen. Sie haben
auf Grund des § 152 der Reichsgesetzgebung dazu ein
Recht, und in Ausübung dieses Rechts hat sie niemand, und
sei es auch ein königlich preussischer Gendarm, zu hindern.
Einer dieser Herren hat nämlich einen Streikposten fortgeworfen
mit dem schädlichen Eingeweihten. Die Arbeiter willigen
taten sich schämen, wenn sie durch die Rette der Posten
hindurch mühten.

Auch die Streikbeamten werden in ihrer Angst um den
Verlust ihres Postens immer nervöser. So hat ein Herr
Anspitzer 8 Mann in Haft genommen, ist anlässlich der Nach-
richt hat bei den Streikenden ein berechtigtes Interesse erregt.

Im Kaufmännischer Revier werden die Streikenden
trotz des Streikpostens immer wieder von der Straße gewiesen
mit dem Bemerkens: Es sei das Landgericht vom Sonntag!
— Einfach himmlisch, diese Motivierung eines unangenehmen
Vorgehens. Dort ist auch immer noch die katholische Geistlichkeit
fest unter den katholisch-politischen Vergleichen am Werke. Sie
in die Krüben zu treiben und so Vergleichen an den eigenen
Kameraden zu werden. Eine sonderbare Spezies von Vertretern
der allein schlagenden Kirche! Bis jetzt ist es noch nicht
Mitte und Rat glücken, die katholischen Brüder vor der
Schande des Streikbruchs zu bewahren, ob es aber auf die
Dauer möglich sein wird, mit den allen Qualen des holländischen
Feldweises drohenden armen polnischen Arbeitssklaven die
nötige Aufklärung beizubringen, bleibt abzuwarten.

Im Revier Borna treibt der „Generalsekretär“
John von Tisch-Dundern den Gewerkschaftsverein in
Anwesenheit. Er geht von Stunde zu Stunde und sucht auf eigene
Faust zu vermitteln und Verhandlungen anzubahnen. Was
ihm diese Leute, auch Arbeitervertreter, nicht im Einig-
keit und geschlossenen Paragrafen! Dort ist es ihm
allerdings gelungen, seine Schädigen zur Wiederannahme der
Arbeit, also zum Streikbruch zu bringen. In sämtlichen
anderen Revieren hingegen treten die Kameraden dem Gewerks-
chaftsverein zum Verbands über. Dort werden sie mit offenen
Armen aufgenommen und sofort als voll-
berechtigte Mitglieder nach Maßgabe des Statuts
behandelt.

Die Höhe der Ausständigen ist in den schon länger mit
Streik überzogenen Revieren dieselbe geblieben. Neu hinzu-
gekommen sind die Braunschweiger Kohlenbergleute mit
ca. 1000 Mann. Die Forderungen der dortigen Kameraden
beden sich im allgemeinen mit denen der anderen Revier.
Auch die Arbeitsunterbrechung, die sich auf die Gegend um
Hüttenleben-Beimitzel erstreckt, ist einheitlich und
schon erfolgt.

Die Gruben um Wansleben und Oberdöllingen
traufte, zu den Arbeitslosen Montanwerken
gehört, haben ihre Beweise ruhen lassen müssen, nachdem die
unzureichende Beschäftigung sich auf einige, nicht in Betracht
kommende alte Leute, vollständig und einmütig die Arbeit
unterbrecht haben. Ohne die Maschinenisten, Feiger,
Metallarbeiter und einzelne Grubenmänner beträgt
jetzt die Zahl der Streikenden über 6000.

Die Streikenden sind vom besten Geiste befeuert und sind bis
jetzt nur ganz vereinzelt und auch nur auf bestimmten Gruben
Abtrünnige zu verzeichnen. In den Revieren finden täglich
Versammlungen statt. Außerdem hat heute ein unter richtiger
Beteiligung vor sich gegangener Massen-Ausflug im
Kaufmännischer Revier stattgefunden. Bei dem herrlichen Wetter
erhoben sich die Vergleute vorzüglich!

Im Teufenthal tagte gestern nachmittag eine öffent-
liche Versammlung, die von ca. 500 Personen besucht war.
Eine Resolution, die vom festen Zusammenhalten und unbedin-
gten Behalten an den Forderungen verhandelt, wurde,
wie auch der Jubel, die bürgerlichen Blätter aus dem Hause
zu werfen und das Volkstafel zu absonnen, das allein
hier im Bezirk die Wahrheit über die Bewegung berichtet,
einmütig angenommen. Die Kontrolle findet täglich von
9-4 Uhr im Hofhof Bartauna, in Oberdöllingen, beim
Kameraden Nade in dessen Wohnung statt. Die Versamm-
lungen tagen vorläufig jeden Mittwoch und Sonntag nach-
mittags 3 Uhr.

Die Verurteilung Polzorns. Auch heute liegen nähere
Nachrichten über das aufsehenerregende Urteil noch nicht vor.
Ein Berliner Blatt teilt schon jetzt folgendes mit:
Wegen öffentlicher Beleidigung ist der Sekretär des deutschen
Bergarbeiter-Verbandes, Polzorn in Juidau, am Dienstag
vom dem Schöffengericht zu Stolberg im Erzgebirge zu
sechs Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft
genommen worden. Polzorn hatte in einer Arbeiterver-
sammlung behauptet, auf dem Kaiser Wilhelmsschiff seien
gelegentlich des Besuchs des Königs Friedrich August Potem-
kin'se Ofizer vorgeführt worden.

Galle und Saalkreis.

Galle, 5. April.

Auf die heutige öffentliche Volksversammlung
in Hellewe, Lindenstraße, in welcher Genosse Otto Rügler
Leipzig über das Thema Kirche, Schule und Arbeiter
reden wird, sei hierdurch noch einmal besonders hingewiesen.

Zohrerhörungen für — Bürgermeister und Stadträte
sehen, wie ein hiefiges Blatt mittel, in naher Aussicht. Den
Stadtbürgermeister werden in Kürze eine Vorlage ausgehen, die
für den Bürgermeister Hölly sowie für die beabsichtigten Stad-
räte ein Gehalts-Aufbesserung verlangt. Die Vorlage sei im
wesentlichen eine Erneuerung des Antrages, der schon vor drei
Jahren gestellt, aber damals, da seine Wichtigkeit auf keine
Weise, zurückgedrängt wurde. Angewiesen habe sich
anwesend geändert, was den Antrag ab, unter günstigeren
Verhältnissen jetzt jene Vorlage wieder aufzunehmen. Beant-
wortung wird deshalb eine Erhöhung von 2000 M. für den
Bürgermeister, je 1000 M. für die Stadträte.
Die Nachricht klingt nicht unwahrscheinlich, da u. a. in der
heute stattfindenden Sitzung der Finanz-Kommission schon
ein Antrag auf anderweitige Regelung der Gehälter der be-
sagten Stadträte beraten werden soll. Es ist aber rechtlich
sich: Die beabsichtigten Forderungen der hiesigen Arbeiter
werden einfach abgelehnt, weil nach Angaben des Magistrats
kein Geld da ist. Derselbe Magistrat fordert für sich aus
dem angeleglich leeren Säckel aber einige Tausendmark-Zu-
lagen.

Im Zeichen der Fleischnot.

Die Magistratsrat des hiesigen Schlacht- und Viehhofs-
Bezirkes zeigen wieder denselben ungünstigen Stand des
Fleischmarktes wie in den vergangenen Monaten des Fleisch-
schunders. Von Monat zu Monat wird trotz Zunahme der Be-

völkerung weniger Fleisch konsumiert. Die trocknen Riffen
beweisen das mit furchtbarer Deutlichkeit. Im März 1906
wurden am hiesigen Schlacht- und Viehhof geschlachtet: 331
Ochsen oder Bullen gegen 375 im Vorjahre, 589 Kühe oder
Färsen gegen 556 im Vorjahre, 1366 Kälber gegen 1627
im Vorjahre, 1366 Schafe gegen 1265 im Vorjahre, 3385
Schweine gegen 4013 im Vorjahre, 58 Ferkeln gegen
177 im Vorjahre, 304 Pferde gegen 213 im Vorjahre.

Die Ferkeln beweisen also, daß bei einer gänzlich unerb-
lichen Vermehrung der Kühe- und Färsen- sowie der Schaf-
schlachungen neben der Verminderung der Ochsen- und Riegen-
schlachungen ein ganz enormer Rückgang der Kälber- und
Schweinschlagungen zu konstatieren ist. Dafür haben sich aber
die Pferdebeschäftigungen um fast 100 vermehrt. Das
sind Ferkeln des Fleis.

Ueber die Vermittlungstätigkeit der Arbeits-Nachweise

im Deutschen Reich im Februar 1906
bringt das Märkt des Reichs-Arbeitsblattes folgende die
Stadt Halle betreffende Zahlen: Bei der Arbeits-Nachweis-
stelle des Vereins für 2188 Arbeiter und 249 männliche
und 230 weibliche Arbeitsuchende. Vorhanden waren
offene Stellen 55 für männliche, 229 für weibliche Arbeiter.
Besetzt wurden 53 Stellen mit männlichen und 90 mit weib-
lichen Personen. Die Arbeits-Nachweisstelle des Verbandes
der Metall-Industriellen verzeichnete 1187 Arbeits-
suchende. Verlangt wurden 289 Arbeiter. Diese Stellen
wurden besetzt. Beim Arbeits-Nachweis der Bäcker-
Zunung meldeten sich 91 Arbeitslose. Verlangt und besetzt
wurden 84 Stellen. Der Arbeits-Nachweis des Verbandes
der Tapezierer wies 11 Arbeitslose auf. Offene Stellen
waren 5 vorhanden, die auch besetzt wurden. Beim Arbeits-
Nachweis des Maler-Verbandes waren 32 Arbeitsuchende
eingetragen. Verlangt wurde keiner. Der Arbeits-Nachweis
des Vereins der Restaurant-Angestellten verzeichnete
41 männliche Arbeitsuchende. Verlangt wurden 31 männ-

Vom Ganze der Gottheit in der Rechtsprechung.

Ein trauriges Bild entrollte sich gestern vor dem hiesigen
Landgericht. Ein vollständiger Krüppel erschien geltend als
fog. Bettler auf der Anklagebank. Der Mann konnte nicht
richtig sprechen, nicht ordentlich gehen und hatte eine ver-
spritzte Hand. Weil er gebettelt hat, war er angeklagt. Das
Gericht bestrafte ihn mit zwei Wochen Haft, und der Unglück-
liche freute sich, die Strafe gelid anreten zu können. Von der
Ueberversion auf die Anklagebesitz wurde Abstand genommen,
da der Angeklagte gebrechlich ist, nicht arbeiten kann
und zum Betteln gebrängt wurde.

Dieser Fall bietet eine Illustration zu der Rede des Bürger-
meisters Dr. Wibe an den juristischen Beirat des Magistrats.
(Siehe gestrige Nummer). Der Mann sagte nämlich zu seinem
Kollegen, er möge nicht nach dem Geiste des Buchstabens
urteilen. Dies Urteil zeigt jedenfalls, daß die Richter gar
nicht anders urteilen können.

Ein Rechtschutzverein.

der sich u. a. mit dem Einlagen von Honoraren e. beschäftigt,
haben die hiesigen Ärzte geründet. Gestern sagte der Verein
im Interesse eines hiesigen Arztes vor dem Amtsgericht gegen
einen Agenten, der die Arztrechnung nicht bezahlen wollte,
weil der Arzt kein Kind nicht ordnungsgemäß behandelt habe.
Das Kind des Belegten ist an Ungelegenheiten verstorben
und seitens des Belegten kein Verzeichnis angelegt wurde
bezeugt, der Arzt habe die Diagnose nicht richtig gestellt.
Die als Sachverständige geladenen Ärzte erklärten, dem be-
handelnden Arzt könne ein Verstoß nicht nachgewiesen
werden. Allerdings liege ein Irrtum insofern vor, indem es
sich nicht um Bruchfallentwurf (schlechte) sondern um Unge-
legenheit handelte. Für einen Arzt sei es sehr schwer, bei
einem kleinen Kinde jene Krankheit festzustellen. Das Gericht
erkannte dem Klagenantrag gemäß und verurteilte den Agenten
zur Zahlung des Honorars.

Bildungseinkünfte Kleinrentner.

Hast in jeder Schöffengericht-Sitzung — Abteilung für Ueber-
treutungen — kann man die Wahrnehmung machen, daß die kleinen
Handwerkermänner befristet sind, Verhörung, sogar die eigenen Kinder,
von dem Besuche der Fortbildungsschule fernzuhalten. Den
Lehrern und Schul-Inspektoren erwachsen dadurch viel Unannehm-
lichkeiten, da sie aller Augenblicke angegangen werden, Erlaubnis-
scheine auszustellen. Ein Vorbereiter, dem bereits genehmigt
war, von 69 Stunden 12 Stunden seinen Vortrag von
Unterrichte fernzuhalten, hatte den Vortrag am 27. Januar
einfach mit Müchigkeit auf das Kaiser Geburtstags-Gesellschaft ohne
Entschuldigung zu Hause gehalten. Da die Erlaubnis nicht
erteilt war — das Einfinden eines Entschuldigungsgesetzes
ging nicht — muß er 2 M. bezahlen. — Besonders hartnäckig
weigert soll sich der Schuhmachermeister Brode, seinen Sohn
in den Unterricht zu schicken. Der Rektor wußte sich schließ-
lich nicht anders zu helfen, als den Vortrag Sonntags früh
von 8 bis 9 Uhr zum Schluß aufzuschieben. Dies wurde
allerdings für unzulässig erklärt, da der Sonntag kein Schu-
tag sondern ein Ruhetag sei. Im übrigen wurde es aber be-
urteilt, daß der Vater seinen Sohn vom Unterrichte fernhält.

Vom Verband der freien Gast- und Schankwirte.

hat sich jetzt auch in Halle eine Filiale gebildet. Eine gegen-
ständigliche Beipruchung der Schankwirte entschied sich in diesem
Sinne. Der Verein am Orte führt den Namen: „Verband
der freien Gast- und Schankwirte, Filiale Halle a. S. und Umg.“
In den Vorhanden wurde gewählt: Hr. Gmmer als Bevoll-
mächtigter, Ludwig Bauer als Kassierer, Karl Weirich als
Schriftführer, Max Grote und Hugo Paase als Revisoren.
Die Wahl der Rechtschutzkommission findet in nächster Ver-
ammlung statt.

Der Verband nimmt nur solche Gastwirte als Mitglieder
auf, welche als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei organi-
siert sind oder sich organisieren wollen. Als Zweck des Vereins
verfolgt: 1. Die Pflege gemeinsinniger, sachwirtschaftlicher
und wissenschaftlicher Vorträge. 2. Stellungnahme gegenüber
allen den Gastwirtsberuf interessierenden Angelegenheiten (politischen
und beruflichen Maßnahmen). 3. Gewährung unent-
geltlichen Rechtsbeistandes. 4. Unternehmung in Not und Unfällen.
5. Unterstützung der Mitglieder und ihrer Frauen bei Todes-
fällen sowie Pflege der Gerechtigkeit u. f. w.

Als Mitglieder traten 39, 29 Gastwirte bei. Genosse
Ludwig Bauer, Weirich, hat 21 weitere Anmeldungen
eingetragen. Alle die Gastwirte, welche schon Mitglieder eines
Gastwirtsvereins sind und bis 15. April genügt waren, dem
neugegründeten Verein beigetreten, sind vom Eintrittsgeld
befreit.

Schwerbeträge sind schriftlich auszufließen.

Wie die Erfahrung lehrt, ist die gesetzliche Bestimmung, daß
der Schwerbeträge binnen drei Wochen schriftlich auszu-
schließen ist, noch nicht allgemein bekannt. Deshalb sei bei
dem Annahmenden Schluß des Schlußjahres, wo so viele
junge Leute in die Lehre treten, darauf besonders aufmerk-
sam gemacht. Die Gewerbestellung verlangt unter allen Um-
ständen, daß ein Schwerbeträge folgende Punkte enthalten
muß: 1. die Bezeichnung des Gewerbes oder des Zweiges
der gewerblichen Tätigkeit, in welchem die Ausbildung er-
folgen soll; 2. die Angabe der Dauer der Lehrzeit; 3. die An-
gabe der gewerblichen Leistungen; 4. die gewerblichen und
sonstigen Voraussetzungen, unter welchen die einseitige Auf-
lösung des Vertrages zulässig ist. Der Schwerbeträge ist so-
dann von dem Lehrmeister oder seinem Stellvertreter, dem
Betreiber und dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings zu
unterschreiben und in einem Exemplar dem Vater bezw. dem
gesetzlichen Vertreter des Lehrlings auszuhandeln. Vorher
beachtenswert ist noch der Paragraph der Gewerbestellung,
welcher bestimmt, daß nur solche Personen Schulung halten
und anlernen dürfen, die im Besitze der bürgerlichen Ehren-
rechte und Eigenschaft als geistig frei sind. Schulung sach-
gemäß auszubilden. Auf Befehle in Handelsbetrieben und
Spezialbetrieben sind obige Bestimmungen keine Anwendung; für
jene reguliert das Handelsgesetz das Lehrlingsverhältnis.
Vormünder haben noch besonders darauf zu achten, daß zum
Abschluß eines Lehrvertrages, sobald dieser die Dauer eines
Jahres überschreitet, die Genehmigung des Vormundschafts-
richters eingeholt ist. Das Vormundschaftsgericht dagegen
hat die Verpflichtung, den Müßel vor der Entscheidung
über den Abschluß des Lehrvertrages anzuhören. Aus diesen
wenigen Sätzen erhellt man, daß beim Beginn der Lehrzeit
mehr zu beachten ist, als man gewöhnlich denkt.

48 Flugblatt-Verbreiter wurden heute morgen

vor dem hiesigen Schöffengericht freigesprochen. Etwa
40 Schupstele wurden als Zeugen vernommen. Von den An-
geklagten waren nur 8 ergriffen.

Ein Nichtüberbortrag über das deutsch-englische Ge-

nossenschaftswesen findet morgen, Freitag, in der Stadthalle
in Lortcha statt. Auf den gewiß interessanten Vortrag, zu
dem auch Frauen Zutritt haben, sei hierdurch ausdrücklich an-
gemerk gemacht.

Marktfeiern der Halle-Felditzer Gebirgs-

Zu dem vom April 8. ab auf der Halle-Felditzer
Gebirgsbau neu eingeleiteten beschleunigten Zuge ab 8. und
7.15 vom merden an den Sonn- und Matttagen (Dienstag,
Donnerstag und Samstag jeder Woche) sowohl vom Hiesigen
als auch zu dem Anflugslande der Strecke Gerbich-Friedberg
und zwar von Friedberg, Jäblich, Friedberggerichte und
3. und 4. von Friedberg. Die Fahrkarten sind in Halle (sogenannte
Marktfahrkarten) nach Halle-Gl. auszugeben.

Stenographisches. Einen kostenfreien britischen Unter-

richt erteilt die Abteilung für Unterricht des Deutschen Arbeiter-
Stenographen-Bundes, Sitz Frankfurt a. M. Interessenten an
allen Dingen Deutschlands erhalten den britischen Unterricht
nach genauer Anleitung, schriftlich und kostenfrei Durchführ-
ung ihrer Arbeit durch geeignete Lehrer. Weitere Rollen als für
Stenographie werden. Beide Verfahren sind praktisch anein-
ander. W. sei vom Wagen und sein Weib für über ihn
hinweg. Der Verunglückte hat eine lange stoffende Wunde
am Hinterkopf und Naden und eine Stirnwunde davon-
getragen. Auch das Rückenmark scheint verletzt zu sein. Der
Verunglückte, der Mitte der 30er Jahre steht und Familien-
vater ist, wurde mittel der Ärzte in die Klinik gebracht.

Anfrage schnelleren Fahrens über den Dienstag nach-

mittags im Nebenvertrage Wohnhafte Charlotte Witz. Das
Kind wurde ins Gläubigers-Krankenhaus gebracht.

Ueberfallen und beraubt wurde vor einigen Tagen in

einer hiesigen Gastwirtschaft von sogenannten Kattären ein
Produktenhändler. Die Diebstahl mihandelten den Mann
und nahen ihm 100 M. Von der Summe fand man unter
ausgewanderte Hand. Er wieder, während mit den übrigen 100 M.
die Käufer Weisung haben.

Selbstmordversuch. Gestern nacht gegen 12 Uhr ver-

suchte im Badezimmer eines hiesigen Hotels der angeheiratete
Kaufmann August Kurze aus Sternberg einen Selbstmordversuch.
Nachdem er sich entleert und in die mit Wasser gefüllte
Badewanne gelegt hatte, durchdringt er sich mit einem Rasier-
messer die Fußsohlen der beiden Sandale und an den
Unterschenkeln und nahm Gift ein. Kurze wurde noch lebend
angetroffen, und nachdem ihm durch einen herbeigeeilten
Arzt ein Notverband angelegt worden war, im hiesigen
Krankenwagen der chirurgischen Klinik zugeführt. Ueber die
Gründe des Selbstmordversuches liegen keine Angaben vor.
Der Mann ist aber verständig gewesen und hat so geschnitten,
daß er nicht in Lebensgefahr gekommen ist.

Zur Verlesung von Werten während der Anwen-

dung macht das Reichs-Botamt bekannt, daß die Vereinigung
mehrerer Bafete zu einer Post-Postadresse für die Zeit vom
8. bis einschließl. 15. April im inneren deutschen Verkehr nicht
gestattet ist. Auch für den Auslands-Verkehr empfiehlt es sich
im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem
Bafete besondere Belegpapiere anzusetzen.

Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Es sei darauf

hingewiesen, daß die einmalige Erlaubnis zum Festzug
bereits am 7. ihrer Anführung nimmt. Sonnabend noch
mögliche Aufführung des Sammerabendstraus, zu welcher
Süßerlarten a. 1.10 M. an der Tages- und Abendkasse zu
haben sind. — Sonntag, nachmittags 3/4 Uhr, geht zu den
festen Einheitspreisen von 60, 40 und 25 Pf. als achte
Wochenspielführung Plotows melodienreiche Oper Martha
in Szene.

Micheln, 5. April. Die Maurer und Zimmerleute

wählten eine Kommission, die ihre Forderung auf Erhöhung
des Stundenlohnes auf 35 Pf. den Meistern überbringen soll.

Friedrichshagen, 3. April. Eine gut besuchte öffent-

liche Volksversammlung fand am Sonntag hier statt.
Genosse Witz behandelte das Thema: Die gegenwärtige
politische Lage nach dem sehr heftig aufgenommene
Referat meldeten sich 21 neue Mitglieder zum sozialdemo-
kratischen Verein an. Auch wurden wieder einige Absonnerer
für das Volkstafel gewonnen. Evident uns nun wieder ein
Sofort zur Verfügung steht, geht auch hier die Bewegung vor-
wärts.

Inn den Nachbarkreisen.

Lehr, 3. April. Versammlung. Auf die heute abend in der Wilhelmstraße stattfindende Versammlung, in welcher der Generalsekretär Bericht, wasgen wie auch an dieser Stelle nochmals aufmerken. Die Versammlung ist pünktlich um 8 Uhr beginnen. Die Genossen und Besucher sollen also rechtzeitig kommen.

Konferenz d. Bez. 5. April. (Eig. Ber.) Der Vorsitz: Hier hat lange Jahre ein Restaurant bestanden, in dem in dem letzten Jahre der Generalsekretär Bericht gehalten. Dieser wollte sich einmal verändern und hat das Restaurant aufgegeben. Der Besitzer des Lokales hat daselbst nun anderweitig verpackt; doch als der neue Eigentümer mit der Konzeption eintraf, wurde ihm dieselbe verweigert mit der Begründung, es sei kein Bedarf dafür vorhanden. Der Besitzer und der neue Eigentümer gingen darauf zum Ortsvorsteher, der sich über die Mängelung zu erkundigen, und der Ortsvorsteher Herr Volz: Der Standort ist falsch darüber, wie es in jenem Lokale zugegangen ist, es sei eine Schande, immer müssten zwei Genossen dorthin. Das Lokal diene nämlich dem Sozialdemokratischen Verein als Versammlungslokal. Die Ablehnung geschieht also nach dieser Äußerung des Ortsvorstehers nicht der Behörde zuzurechnen. Dabei ist in dem Lokal etwas baulich, was der Behörde Veranlassung gegeben hätte, einzuschreiten. Die Genossen kamen als behördlich Beauftragte zu den Versammlungen, zu weiter nichts. Wenn das als eine Schande angesehen wurde, dann ist niemand daran schuld, sondern nur der Ortsvorsteher, der nicht die Behörde in die Versammlungen zu entlassen. Wir brauchen dieselben nicht, wir werden auch ohne Beamte mit den Versammlungen fertig. Jedenfalls wird nun der Besitzer des Lokales die Konzeption wieder nachlassen, dem man sie ja auch nicht verweigern kann da er sie lange Jahre besessen hat. Die Behörde kann jetzt, nachdem das Lokal zurückgelassen und beständig nicht mehr ins Feld geführt werden. Herr Volz, der Ortsvorsteher, ist zugleich Vorsitzender des Bundes der Landwirte. Wenn er vielleicht glauben sollte, daß durch diese Sache der Sozialdemokratie ein Schaden zugefügt werden könnte, so dürfte er sich getraut haben, denn wir bekommen schon wieder ein Lokal. Jedenfalls wird die sozialdemokratische Parteimitgliedschaft nun als Lokale meiden, die uns nicht zur Verfügung stehen.

Greitendach bei Lehr, 4. April. (Eig. Ber.) Zur Verlichtung macht folgender Fall: Der Arbeiter-Modellverein hat sich auf zu Greitendach wurde mit 30 Mark Strafe belegt, weil die Leute des Amtsvorstehers Reitmann zum Lokal des genannten Vereins ohne Karte Zutritt erlangen hatten. Als Vorfall den Genossen dieses Herrn und ebenso allen anderen Genossen gegenüber.

Wahlkreis 5. April. (Eig. Ber.) Die Jugendweihe (Konfirmation) findet Sonntag, den 3. April, im Saale der Centralhalle statt. Es sind in diesem Jahre sieben Kinder beteiligt, hierunter eins aus Naumburg. Der Besuch ist sehr zu empfehlen. Besser wäre, es könnten erst einmal die Hälfte der Arbeiterkinder an der Jugendweihe teilnehmen. Es könnte dann der Staat das Geld mit einem konfessionellen Schul- und Bermanerungs-Geldern nicht abweisen. Im übrigen ist zu bemerken, daß folgende Gemeinde in letzter Zeit um 20 Mitglieder zugenommen hat und sieben weitere Betritze in Aussicht.

Naumburg, 4. April. (Eig. Ber.) Heimarbeiter sind in der Naumburger Maschinenfabrik durch mitterer Unternehmer vorangeht. Bisher ist folgendes wieder ein markantes Zeugnis. Die Spielwarenfabrik W. A. beabsichtigt früher für ein Gros Hörner (Papiertrichter) anzufertigen 45 Pf., in zehn Stunden konnten jetzt zwei Gros angefertigt werden. Seit vergangener Woche sind nun 10 Pf. abzugeben worden, da waren aber die Maschinen noch aus Arbeit, die meisten Maschinen nur einseitig zu machen. Man konnte eine Heimarbeiterin in 10 Stunden den horrenden Lohn von 70 Pf. verdienen. Jetzt aber ist dieser Zustand noch schlimmer, da jetzt eine neue Stimme eingeführt ist (einseitig), weil dieselbe erst

zusammengewickelt werden; in der Stunde ist ungefähr ein Gros herzustellen. Für das Aufwinden der Stimmen haben die Arbeiter anfangs 10 Pf. pro Gros bekommen, jetzt sollen sie nur 3 Pf. dafür erhalten. Nun müssen die Leute noch Kleister und Leim selbst bezahlen, dann kommt noch der Transport zu. (Eig. Ber.) Nun, dann steht nicht viel weit übrig. Der betr. Unternehmer macht nun noch ein weit besseres Geschäft dabei. Die Maschinen, die früher verwendet wurden, begabte er mit 50 Pf. für das Gros, die jetzigen Maschinen kommen ihm nur 20 Pf. zu. Ja, in die Unternehmern verstehen es! Dieser Unternehmer war es auch, welcher in einem Gewerbegerichtsverfahren freigesprochen wurde, der Kontrakt, den er selbst unterzeichnet hatte, habe keine Gültigkeit, da er nicht von allen beiden Kontrahenten unterzeichnet wäre. Das kam gerade so heraus, als hätte er es mit seinem Kontrakt und Unterdruck nicht richtig gemeint. Der Vorsitzende des Gewerbegerichts beehrte ihn jedoch eines Besizers.

Lehr, 5. April. (Eig. Ber.) Im Wahlkreis Deltisch-Ditterfeld finden Sonntag abend in Gienburg, Sonntag nachmittag in Ditterfeld und Sonntag abend in Deltisch Goldberglammungen statt. Referent ist Eduard W. Die Arbeiterzeitung wird erucht, recht zahlreich in die Versammlungen zu gehen. Es soll durch die Versammlungen ein Massenaustritt aus der Kirche eingeleitet werden. Näheres im Interimsteil.

Lehr, 5. April. (Eig. Ber.) Sitens aus erster Zeit. Das gegenwärtige Verlangen der Arbeiter, daß sie für die Arbeiterzeitung einen Beitrag leisten sollen, ist ein sehr berechtigtes. Die Arbeiterzeitung ist ein sehr wertvolles Organ, das die Arbeiter in ihrem Kampf gegen die Bourgeoisie unterstützt. Die Arbeiterzeitung ist ein sehr wertvolles Organ, das die Arbeiter in ihrem Kampf gegen die Bourgeoisie unterstützt. Die Arbeiterzeitung ist ein sehr wertvolles Organ, das die Arbeiter in ihrem Kampf gegen die Bourgeoisie unterstützt.

Wahlkreis 5. April. (Eig. Ber.) Neuererfall. Der Zustand der hiesigen Mauer dauert unverändert fort. Den Greitendach haben sich zwei Arbeiterwunden, welche bis jetzt gearbeitet haben, angegeschlossen, und zwar sind dies die Mauermeistermann und Jette. Grob aller Mühe ist es den Unternehmern noch nicht gelungen, fremde Arbeitskräfte heranzuziehen.

Wahlkreis 5. April. (Eig. Ber.) Eine Neuerung bei der Frühjahrskontrollversammlung. Zum ersten Male wurden in diesem Jahre bei der Kontrollversammlung diejenigen Lokale als Reserve-Lokale bezeichnet, die mit dem Arbeiterverein in Verbindung stehen. Dabei erwidern die Arbeiter, daß außer dem Galtwitz Reinhold auch noch der Galtwitz Eröger in Bodmich von der Militärbehörde konstatiert ist. Beide Wirtze haben nichts getan, als daß die charaktervollen Arbeiter sie beschuldigen. Sie stehen in der Bewegung beide völlig fern. Aber das schadet nichts. Das Militärgericht beschließt die mit dem Militärrecht beschuldigten Arbeiter wissen nun, wo sie beschützen sollen. Es ist nur einmal im Jahre Kontrollversammlung, nur an diesem Tage dürfen sie nicht hingehen.

Gewerkschaftliches.

Die Meldung von dem beschlossenen Generalkongress in Magdeburg ist eine Züge der bürgerlichen Doppelgesicht.

beruht. Die Arbeiter haben lebhaft gegen die selbstst. schen und bahnamtlichen Streikbrecher protestiert.

Die Metallarbeiter haben jetzt eine Reihe schwerer Kämpfe zu führen. Arbeiter in Hannover sind getreten in Dresden wenigstens 10000 Arbeiter ausgereist worden, in Magdeburg und Braunschweig steht daselbst bevor. In Braunschweig haben in der Fabrik von Kamm, Giesele u. Koenigen die Arbeiter nach Abschaffung ihrer Forderungen sämtlich die Arbeit niedergelagt. Die Unternehmer haben sich durch die Arbeiter nicht durchsetzen lassen. In allen diesen Fällen ist die neue größere Fabrik auszulassen. Im Fall eines Streiks ist die gesamte Arbeiter der Fabrik ausgereist. Die Fabrik ist erneut ausständig, weil die Fabrik die gegebenen Versprechen nicht gehalten hat.

Die Zimmerer in Weimar, 146 Mann, freilich seit gestern morgen; sie verlangen eine Erhöhung des Stundenlohnes von 35 auf 43 Pf. Nur in der Heidenberg Parkettfabrik haben sie vorläufig nicht gearbeitet. Der Streik hat dadurch eine allgemeine Bedeutung, daß der Holzhandels-Verband in Mitteldeutschland gezogen wird.

Der Streik der Lithographen und Steinbrücker bei der Firma Schild u. Schmidt in Saalfeld wurde am Dienstag durch einen für die Beschäftigten günstigen Vergleich beendet.

Der Streik der Kalligraphen am Reiter Welpenhausen ist plötzlich nach dreiwöchiger Dauer beendet worden; selber ohne Erfolg für die Arbeiter. Die Organisation der hiesigen Kalligraphen war noch zu jung und die gewerkschaftliche Schulung zu mangelhaft, als diese mit der Organisation der Kalligraphen in Magdeburg einen Erfolg haben konnte. Das kapitalistische Kapitalverhältnis ist noch einmal vor dem Untergange gerettet. Aber die Organisation behauptet ihr Recht, und auch die Lehren dieses Kampfes werden ihre Frucht tragen.

Eingefandt.

Die Arbeiter über den Bau Sandberger und Herbst-Kampfer des Unternehmers Hermann Kutzsche. Da letzter Unternehmer in der Sonntagsgesellschaft verurteilt hat, den Arbeiter, welcher zur Sperrung seines Hauses geführt, anders darzustellen wie in Wirklichkeit ist, erachten wir es für notwendig, in kurzen Zügen den tatsächlichen Vorgang zu verdeutlichen.

Auslöschung hat bei der Zulage bis zum Dachstuhlbau auf seinen Bau drei Zimmerer beschäftigt. Nachdem diese Arbeit fertig war, sollten zwei Mann ausweichen bis zum Deckenbau und anderen u. anderen u. Einer wiederum erhielt anderweitige Arbeit, der zweite blieb arbeitslos und nahm Gelegenheit, wiederholt Kutzsche zu fragen, wann er wieder anfangen könnte. Dieser erwiderte, daß er sich nicht um den Arbeiter kümmere und bereit sei, den Mann über zwei Wochen hin. Kutzsche stellte aber währenddessen andere Zimmerer ein und vergab die Arbeit in Affard.

Nachdem sich bei der Betracht kommende Zimmerer über solches rückwärtsloses Verhalten des Unternehmers, welcher während des Bauvertrages ist, und zwar mit vollem Recht beklagte und eine, von sämtlichen Beteiligten abgeleitete Erklärung gab, Kutzsche in fraglicher Sitzung die bestimmte Erklärung ab, Zimmerer einzustellen, da Arbeit nun genügend vorhanden sei. Trotz dieser Erklärung Kutzsche stellte er am anderen Morgen den Zimmerer nicht ein. Auf Grund dieser Sachlage wurde nicht mehr übrig als über den Bau die Sperrung zu verhängen. Die da noch arbeitenden Zimmerer erklärten sich selbstverständlich selbstständig und legten die Arbeit auf dem Bau nieder.

Wenn nun Kutzsche in seiner Dosis darüber läßt, es wäre keine Arbeit auf seinem Bau in den nächsten Wochen, so hat er die Unwahrscheinlichkeit gezeigt.

Turnverein „Fichte“
Halle a. S.
Mittgl. d. Arb.-Turn.-Bds.
Vorstand: K. Karsthen, Karst. 14.
Das Oster-Vergangen findet nicht am 3. April, wie irrtümlich in der gestrigen Annonce gesagt, sondern am 1. Osterfeiertag, das 15. April, statt.

Konsumverein Sangerhausen.
Wir suchen per 1. April für unsere Filiale in Hildesheim einen Lagerhalter.
Werbungen bis 15. März erbeten.
Der Vorstand.

Flusenbeinseife
Nachahmungen weisen man zurück.

Möbel!
Stets große Gelegenheitskäufe zu Wohnungseinrichtungen b. einfachsten b. elegantesten. Ganz besonders empfehle Buffets, Schreibtische, Vertikons, Tischdecken, Stühle, Sessel, Truhen, Spiegel usw.
Ganze Wirtschaft neu, solid gearbeitet, von 150 Pf. bis 3000 Pf. stets am Lager.
Friedrich Peleke,
Telephon 2450. Geißstr. 25.

Kreide, Leim, bunte Farben, Fussbodenöle, Lackfarben, Felix Sioli, Gr. Brunnenstr. 2.
Schwarzen - Gelegenheitskäufe.
Große Posten in Farben, Pinseln und Aquarellfarben in schwarz und farbig, von einfachsten bis elegantesten, eingetroffen aus Rußland billigen Preisen.
Fr. A. Altermann, geb. Klippe, Geißstr. 44.

Uhren und Goldwaren
empfiehlt Alb. Grotzky, Uhrmacher, Geißstr. 28. Zeitlohnung gestattet.

Julius Schneider,
Geisenstr. 23, Ecke Wolffstr.
Zigaretten, Nargatten, Tabake in nur bester Qualität.
Generalvertreter der Zigaretten-Produktionsgenossenschaft Dresden.

Abbruch
Mittelstraße 2, Barfußstraße 14, Steinstraße 23.
Brennholz
billig zu verkaufen - Sonntags bis 9 Uhr.

Zu verpachten:
3 Morgen Karstfelder an 1/4 oder 1/2 Morgen an der Waulsstraße am Galtwitz.
Näheres Geißstr. 44.
Gemeinnützige Kinderstiefeln für 1.95 Mark verkauft „Wass. Koch“, Gr. Ulrichstr. 52.

Sportwagen
neuerer Model.
Leiterwagen
extra stark, kaufen Sie am solidesten u. billigsten in der Stellenmarkt
O. Kutscher, Moritzkirchhof 10.

Rosfleisch.
Diese Woche wie immer prima Ware bei **August Thurm,** Weiststraße 10.

Arbeiter für Tagebau-Betrieb
Grube Alwiner-Verein bei Brückdorf, an der Straße Delle-Schindler-Verwaltung.
Franz Müller, Sorbig, empfiehlt sein Uhren- und Zigaretten-Geschäft.
Fellenhauer-Lehring sucht gegen hohes Honorar, Streifenverträge 17.
Holländisches Schachspiel
mit Figuren, Preis 20 Pf. empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Bretting Schachspiel
G. Gerig, Rosenstr. 2.
Bretting Schachspiel, Fr. Pölsner, Blumenthalstraße 21.
Bretting Schachspiel, Fr. Pölsner, Adolfsplatz 30.
Bretting Schachspiel, B. Zschernitz, Martinstraße 6.Bretting Schachspiel, Gross, Schachspiel, Galtwitz, Galtwitzstraße 1.

Makulatur
verkauft Volksblatt-Druckerei.

Die vom Kommissar in ... an ...
 bereit, es liegt also nur an den ...
 wenden. Solange dies nicht geschieht, bleibt die Sperrung
 verhängt.

F. A. der Lohnkommission:
 Herrm. Gramann, Eichendorffstraße 28, I.

Aus dem Reich.

Mitosa. Verhaftet wurde der Großhändler Fr. Haefel
 in Mitosa-Binnenberg auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen
 Kontenverbrechens, Betruges und Wechseleinführungen. Die
 Forderungen sind bis jetzt auf 500 000 M. festgesetzt.

Essen. Die Genidarkare beugt sich immer wieder aufs
 neue aus. Auch in der Gemeinde Buchhagen wurden jetzt
 Fälle konstatiert. Der Gemeinderat von Damborn beschloß,
 für die in Krankenhäusern untergebrachtten Genidarkareleidenden
 aus Gemeinmitteln zu sorgen.

Münster. Eisenbahnunfall. Auf dem Haupt-
 bahnhof erfolgte in der Mittagsstunde ein Zusammenstoß
 zweier Lokomotiven infolge falscher Weichenstellung. Ein Lokomo-
 tivführer wurde schwer, ein Helfer leicht verletzt.

Vermischtes.

Neun Menschen verstickt. Im Siedeanlage (Koch-
 stellen) ist ein Arbeiterhaus zum feinen neun Menschen durch
 einen Felsriegel zertrümmert und verstickt worden. Die Ver-
 storbenen konnten nur als Leichen aus den Trümmern hervor-
 gezogen werden.

Erstmalig neue Fälle von schwarzen Vöden wurden
 in den letzten Wochen in Burgund festgestellt.

Briefkasten der Redaktion.

Weinzeits. Die Württembergische Volkszeitung, die am Orte
 ihres Erscheinens 42 Abonnenten zählt, lagte das Schwaben.
 Man magest gelegentlich einmal etwas an, läßt sie aber sonst
 in der Verborgenheit blühen.

Letzte Nachrichten.

Streikbrecher im Braunkohlen-Betrieb.

Leiz, 5. April. Gestern abend wurden zweiunddreißig
 slowenische Streikbrecher vom Bahnhof Rudenan durch
 fünfzehn Gendarmen eskortiert.
 — Kamerad Potorny ist gegen Stellung von sechs-
 tausend Mark Kaution freigelassen worden.

Dresden, 4. April. Nachdem der Verband der Metall-Indu-
 striellen die Aussetzung aller Mitglieder des Metallarbeiter-
 Verbandes bekannt gegeben hat, haben der Hirsch-Dunckerische
 Gewerksverein und der Christlich-sozialer Arbeiterverband sich mit
 den Ausgesetzten als solidarisch erklärt.

Mitosa, 5. April. Die geistliche Seemanns-Versammlung,
 die von 3000 bis 9000 Seeluten besucht war, nahm nach
 längerem Reflektieren über die Lage eine Resolution an, wonach
 sie das Angebot der Mecker von gestern ablehnt und weitere
 Unterhandlungen zwischen den Meckerern und der Verbands-
 leitung fordert. Wie bisher soll man vorläufig im Streik be-
 bleiben.

Worms, 5. April. Die Strafkammer beurteilte den jugend-
 lichen Lampenputzer Schenk aus Eppendorf, der am 22. Janu-
 ar auf der Jagd Engelburg schließlich einen Schachbrand
 verurteilt hatte, zu vier Monaten Gefängnis. Das Feuer,
 durch welches 39 Deutsche in Lebensgefahr gerieten, hat, den
 Föderausfall eingerechnet, Auen Schaden von 150 000 Mark
 verursacht, wovon 46 000 M. durch Versicherung gedeckt sind.

Leiz, 5. April. Die Delegierten des Grubenarbeiter-Son-
 dinstes hielten gestern abend eine Sitzung ab, um die letzten
 Beschlüsse der Grubenarbeiter zu prüfen. In einer Sitzung
 am Freitag wird beschlossen werden, ob der Ausstand fortge-
 setzt werden soll oder nicht.

St. Etienne, 5. April. Die Delegierten des Bergarbeiter-
 Syndikats im Loire-Becken halten gestern eine Unterredung
 mit den Gruben-Eizeitkoren. Die Sitzung verlief sehr friedlich.
 Die Vertreter lehnten die angebotenen Konzessionen ab. Der
 General-Ausland ist somit beibehalten, trotz des Angebotes des
 Beschlusses, das Schlichtungsausschuss zu übernehmen. Die Arbeiter-
 Delegierten halten gestern abend eine Konferenz ab.

Leiz, 5. April. Gerichtliche Verurteilung, es sei gelungen,
 vier scheinbar gefundene Bausätze durch Einschaltung von Sauer-
 stoff wieder ins Leben zurückzuführen.

Milano, 5. April. Die Stadt wurde gestern von einer
 furchtbaren Windstöße heimgesucht. Mehrere Ausstellungsgebäude
 sind beschädigt. In Bergamo wurden neun Personen in den
 Fluß gebrängt und ertranken.

Revolution in Rußland.

Petersburg, 5. April. In Ezer wurde eine Arbeiterver-
 sammlung durch Gendarmen auseinandergetrieben, mehrere
 Personen wurden verurteilt.

Warschau, 5. April. Der Kaugel-Chef des Generalgouver-
 neurs Kamolow wurde auf der Straße bei Wlomia getötet.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle Nord, Burgstraße 88, 3. April.
 Aufgehoben: Arbeiter Rarncinski und Emma Bittcher
 (Rabenweg und Reichstraße 3).
 Ehefälligkeiten: Ingenieur Pfister und Anna Rudloff
 (Königs- und Reichstr. 109).

Geboren: Arbeiter Rudolf L. (Gr. Gelsenstr. 28). Volk-
 sergent Wilhelm S. (Gardenbergstr. 1). Stadtbahnwagen-
 führer Dittmar T. (Schillerstraße 30). Arbeiter Maria C.
 (Schillerstr. 40).

Verstorben: Arbeiter Müller T., 53 J. (Rörnerstr. 29). Witwe
 Leichmann geb. Wrat aus Wertheburg, 71 J. (Drahtschmiedstr.).
 Verantwortlicher Redakteur: W. Wolfenbühl in Halle.

in glatt und gestreift, bestbewährte Qualitäten in verschiedenen Breiten
 zu sehr billigen Preisen.

Markisendrell

Brummer & Benjamin

22/28 Gr. Ulrichstr. 22/28.

Zentralverband d. Schuhmacher Halle a. S.
 Montag den 9. April abends 9 1/2 Uhr im Gasthof 8 Königs, Al. Hansstr. 7
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Wahl unserer Kandidaten zur Generalver-
 sammlung nach Nürnberg. August Göbel. 2. Die Bedeutung des 1. Mai.
 Referent Herr Schmidt-Saake. 3. Fragekasten und Verschiedenes.
 Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es jedes Kollegen Pflicht,
 zu erscheinen. Der Vorstand.

Tabak-Arbeiter!
 Sonnabend, den 7. April 1906, abends 8 1/2 Uhr
 in G. Forbs Restaurant, Jakobstraße 25.
Öffentl. Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Die misslichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse
 der Halleischen Tabak-Arbeiter, speziell in der Fabrik von G. Reumann.
 Ref.: Kollege G. Reumann aus Bremen. 2. Verschiedenes.
 Das Erscheinen aller Tabak-Arbeiter und Arbeiterinnen wünscht
 Der Einberufer.
 NB: Herr G. Reumann ist zu dieser Versammlung eingeladen.

Wittenberg. Wittenberg.
Achtung! Gewerkschaftsmitglieder. Achtung!
 Sonnabend den 7. April abds. Punkt 8 Uhr
 im Gasthof zum Rössling, Al. Wittenberg
öffentliche Gewerkschafts-Versammlung.
 Tagesordnung: „Die Forderungsbewegung und der schmach-
 volle Verrat der Gewerkschaftler (G.D.) bei der Firma Wegig.“
 Referent: H. Kozelke, Berlin. Nachdem freie Diskussion.
 Jedermann hat Zutritt. Die Gewerkschaftler sind hierzu besonders
 eingeladen. Das Gewerkschaftsblatt.

Freireligiöse Gemeinde Weissentfels a. S.
Unsere diesjährige Jugendweihe
 findet Sonntag, den 8. April 1906, nachm. 3 1/2 Uhr
 im Saale der „Zentralhalle“, durch Herrn J. Kippenberger,
 Leipzig, statt.
 Hierzu ladet jedermann freil. ein Der Vorstand.

Bau-, Erd- und gewerbl. Hilfsarbeiter.
Zweigverein Zeitz.
 Sonnabend den 7. April abends 8 Uhr in Räumlichkeiten Restaurant
öffentl. Versammlung.
 Alle Arbeiter dieser Berufe sind hiermit dringend eingeladen.
 Der Einberufer.

Akademisches Lehr-Atelier
 für Schnittzeichnen, Zuschneiden u. prakt. mod. Damenkleider,
 nach der neuen, sehr leicht fasslichen, allgemein geachteten
Triumph-Methode
 (Erstem Neugebauer-Dresden-W.) — Prospelt gratis.
 Vormittag, Nachmittag, u. Abendkurse. Anfert. eig. Garderobe.
 Anmeldungen zu Ostern erbitte recht bald. — Atelier für Triumpfmäntel. —
 Müller nur nach Maß. — Fortsetzungen in allen Orten gesucht.

Frau Berta Linke, Direction d. Triumph-Methode für die Verb. Schönen u.
 Herzogt. Anhalt, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 68, II.

Oelfarben Leim Pinsel etc. hat kauft nur bei Otto Kramer
 Drogerie- u. Farbenhandlung
 Mittelstraße 9 Teleph. 1872
 gegenüber der Glasfabrik des Brau-
 schmidmännische rechte Bedienung.

Lumpen, Knochen, Papier,
 Altes Eisen, Gummi etc.
 kauft stets
A. Samuel,
 Herrenstr. 26, Gde. Altestr.

Stadt-Theater Halle a. S.
 Direction: H. Reichardt.
 Freitag den 6. April
 Anfang 7 Uhr
 201. Ab.-Vorst. Beamtenkuren ungültig.
 1. Viertel.
 Neu einstudiert!
 Mit verhärtetem Orchester!
Triften und Jode.
 Musikdrama in 3 Aufzügen
 von Richard Wagner.
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Sonnabend den 7. April
 202. Ab.-Vorst. Beamtenkuren gültig.
 2. Viertel.
 Schillerkuren an der Tages- und
 Abendkasse.
Ein Sommerhäftstrau
 Lustspiel mit Gesang und Tanz
 in 3 Akten von W. Schaferspeare.
 Musik v. Felix Mendelssohn-Bartholdy
 Soeben erschienen:
Puttkamer in Kamerun,
 Satire in Wort und Bild.
 — Preis 10 Pf. —
 Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung.
 Gatz 42/43.

Walhalla.
 Desroches Bianca
 Das entrückende französ. Duett.
 4 Black Diamonds.
 Die urkomischen Schwarzen Tiroler
 muss man sehen!
 Aussordern:
6 grosse Novitäten!
 Gmpfe täglich.
Dr. Ziegner.

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Peller.
 Das große
Daxton-Programm
 mit den Attraktionen:

Nirwana.
 Blatliche Voten, geleitet mit dem
 Wunderpfeil „Looky“.
?? Rigoletto ??
 Stimm-Phänomen.

5 Violettas,
 atrobatisches Damen-Ensemble.
Excelsior
 Mitte Ballet-Genossenschaft.
 8 Damen. Solotänzerin:
 Marianne Kuschmann
 nebst den übrigen
Damen-Glansnummern.

Kerren, Damen- u. Kinder-
 garderobe, aus erst. Schuhwaren,
 Uhren, Ketten, Musikboxen, sehr billig
 zu verk. Max Grapentin, Mittelstraße 6.

Gar. rein. Leinölfirnis,
 per Fund 32 Pf. 10 Fd. 2.60.
Bleiwass Ia in Oel,
 per Fund 25 Pf. 10 Fd. 2.70.
Malerleim Ia
 per Fund 30 Pf. 10 Fd. 2.60.
Schlemmkreide Ia
 per Zentner 1.20, sowie sämtliche
Lacke, Leime, Pinsel u.
 in größter Auswahl zu billigen
 Preisen.
Drogerie Gust. Fährmann,
 Reilstraße 5. — Robattmarkt.

Kaffeedecken für Restaurants, Hotels und
 Gartenwirtschaften,
 — garantiert waschecht — solide Qualitäten —
 empfehlen in grosser Auswahl
 zu sehr billigen Preisen

Garten-Tischdecken

Brummer & Benjamin

22/28 Grosse Ulrichstrasse 22/28.